Ausgabe Mai 2025 Ökumene in Königsdorf Nr. 49

IM TEAM

Königsdorfer Kirchengemeinden

- Was kann ich glauben?
- Hildebold vs. St. Bobola
- Abschied von Pater Matthäus
- Pilgerreise nach Indien

Pfr. Dr. Benjamin Härte

Pfr. Christof Dürig

Evangelische Christusgemeinde an der Glessener Höhe

Katholische Kirche in Frechen

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Prüft alles, und behaltet das Gute.“ Dieser Aufruf des Apostels Paulus aus dem 1. Brief an die Thessalonicher begleitet nicht nur evangelische Christen als Jahreslosung. In einer Bibelarbeit dazu wurde dieser Aufruf durchaus kontrovers diskutiert: Die einen meinten, dass das doch ein guter und wichtiger Impuls wäre für das eigene Leben und die Gesellschaft. Andere fanden die Aussage zu flach und unspezifisch. „Alles“ und „gut“ sei doch arg schwammig und beliebig.

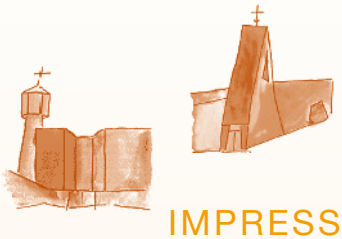
Ab und zu mal zu sehen, ob alles noch im Lot ist, finde ich hilfreich – gerade für Christinnen und Christen, die ja ihr Leben regelmäßig überprüfen sollen. Und dann gegebenenfalls umkehren, den Sinn ändern. „Buße tun“ heißt das in der Bibel.

Allerdings legt uns Paulus nicht nahe, nach der Weise moderner Aufräum-Experten Menschen, Dinge und Verhaltensweisen auszumisten und zu entsorgen, wenn sie sich als „nicht gut“ erweisen. Was ja oft nur heißt: „Nicht (mehr) nützlich für mich.“

Er weitet vielmehr den Blick: „Prüfen“ heißt hier so viel wie „alles in Betracht ziehen“, „den Horizont weiten“ und Andere und Anderes, das uns möglicherweise nicht so gefällt, in unsere Betrachtung aufzunehmen. Und es dann abzuwägen im Lichte der Botschaft Jesu und dem Geist Gottes. Den sollen wir wirken lassen und nicht hindern, mahnt Paulus. Gemeinsam fragen wir nach diesem Geist – das macht Kirche aus.

Weitreichende Entscheidungen standen und stehen in unseren Gemeinden an – Entscheidungen, die das Bild der christlichen Kirche auch in Königsdorf nachhaltig prägen werden. Wir berichten darüber in dieser Ausgabe. Viel gilt es zu prüfen, alles können wir nicht behalten. Das ist manchmal schmerzhaft. Paulus hat uns auch hierzu etwas zu sagen im Kontext der Jahreslosung: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“

Ihre Pfarrer Dr. Benjamin Härte und Christof Dürig



IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Gemeinde
St. Sebastianus, Königsdorf
Spechtweg 1–5, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 99 10 210
www.kirche-in-frechen.de

Evangelische Christusgemeinde
an der Glessener Höhe
Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 6 22 17
www.ev-christusgemeinde.de

Für die Redaktion:
Ralf Bittner, Michael Schulz, Thomas Volkmer,
Christa Weingarten, Maria Weingarten
E-Mail: ImTeam.Koenigsdorf@gmail.com

Einsendeschluss für Beiträge:
Frühjahrsausgabe 1. Februar
Herbstausgabe 1. August

Anzeigenakquise:
Barbara Fetten (0 22 34) 4 30 52 29,
E-Mail: b.fetten@ra-fetten.de

Gestaltung:
Sylvia Bach
E-Mail: sylviabachaachen@web.de

Coverbild:
Pfarrbriefservice / Pixabay

Druck:
msk marketingservicekköln, 5.900 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, überlange Beiträge zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Sie können unsere IM TEAM-Hefte auch als PDF im Internet finden!

1. **www.kirche-in-frechen.de/leben-in-acht-gemeinden/oekumene/oekumenische-gemeindepartnerschaft ➔** Zeitung „IM TEAM“ anklicken mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**

oder

2. über den Kurzlink **www.bit.ly/3aE3feM** mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**

oder

3. über diesen QR-Code mit anschließendem Klick auf **Ökumenische Zeitschrift „IM TEAM“**

Vorwort und Impressum 2
Was kann ich glauben? 4
Hildeboldkirche vs. St. Andreas Bobola 6
Die Wahl des Bischofs Hildebold in Reimform 8
Wie Hildebold Bischof von Köln wurde 9

Aus den Gemeinden
Neues aus der Pfarreiengemeinschaft 10
Nachruf auf Pater Matthäus 11
25 Jahre Ökumenische Gemeindepartnerschaft 12
Bericht aus der Christusgemeinde 14
Gemeindestatistik St. Sebastianus 33

Blick über den Tellerrand
Indienreise 16
miteinander-füreinander – Unterstützung für Flüchtling 18
Lindy Hop 28
UZONDU – Danke für Eure gelebte Nächstenliebe 32

Aus der Bücherei
Buchvorstellung – Elizabeth Strout: Die Unvollkommenheit der Liebe 20
Vorleseveranstaltungen in der KÖB: Der Froschkönig 22

Gedicht
„Sommergesang“ von Paul Gerhardt 23

Kinder und Jugend
Bibelquiz 24
Erzählung zum Bedenken 25
Gemeinschaft und Herausforderung – Ministrantinnen und Ministranten 26

In eigener Sache
Dank an die Verteiler und Inserenten 33

Termine katholisch 34
Termine evangelisch 35

Zum Tode von Pater Matthäus, dessen Primizspruch lautete:

„Der Herr hat Großes an mir getan“

Während der Redaktionssitzung für die aktuelle IM TEAM-Ausgabe erreichte uns plötzlich die Nachricht, dass Pater Matthäus unerwartet an einem Herzinfarkt gestorben sei. Wir waren geschockt und traurig. Er hat seinen 60. Geburtstag nicht mehr erlebt. Uns wird er furchtbar fehlen, und er wird in unseren Gemeinden schmerzlich vermisst werden.

Der junge Pater Matthäus, der aus Indien stammte, ist in seinem Heimatland acht Jahre lang als Priester tätig gewesen. Dann kam er zu uns nach Deutschland, um zuerst sieben Jahre in unseren Pfarreien St. Sebastianus in Königdorf und St. Ulrich in Buschbell zu wirken. Als er gefragt wurde, wie es ihm hier gefalle, antwortete er: ***„Ich bin mit verschiedenen Gedanken gekommen und habe als ausländischer Priester sehr viel Positives erfahren, vom Seelsorgeteam und von den vielen Menschen.“*** Später unterstützte er das Seelsorgeteam in der Pfarreiengemeinschaft Frechen. Dort blieb er, bis Gott ihn am 21. Februar 2025 zu sich holte.

Pater Matthäus verstand sein Priestersein so: ***„Die Gnade des Priestertums ist unverdient. Ich bin nicht für mich Priester, sondern um für die Menschen da zu sein.“*** Und er war für alle Menschen da, für die Kranken und Trauernden, für die Einsamen und alle, die Hilfe brauchten. Er war freundlich, wenn nicht sogar fröhlich, hatte Humor und großes Einfühlungsvermögen. Zu seinem 25-jährigen Priesterjubiläum wurde er von Pfarrer Thomas Wolff gefragt: „Was gibst Du uns allen nach 25 Jahren Deines priesterlichen Dienstes mit auf den Weg?“ Pater Matthäus antwortete: ***„Dass alle noch mehr die Berufung als Christen ernst nehmen und leben können, mit Zuversicht, Humor und“ – ganz wichtig – „indem sie sich an Christus festhalten.“*** Wir werden ihn nie vergessen.

Christa Weingarten

>> Auf Seite 11 folgt ein Nachruf für Pater Matthäus.

MARKT-APOTHEKE
KÖNIGSDORF
www.markt-apotheke-koenigsdorf.de

von Christa Tamara Kaul

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Das sind die ersten drei der vier berühmten Fragen Immanuel Kants, die er in den 1780er-Jahren stellte. Und im Grunde stehen wir heute wieder (oder noch immer) vor der nahezu gleichen Fragestellung. Was ganz besonders für die Kirche(n) gilt. Immer mehr der Menschen, die sich noch einer Kirche verbunden fühlen, erwarten zeitgerechte Antworten auf diese ethischen und existenziellen Fragen – und ein Loslassen der kirchlichen Institutionen von überkommenen Lehren und Strukturen.

Dass das so ist, liegt auch und besonders an dem Gottes- und Weltbild, das – auch im Christentum – immer noch weitgehend auf alttestamentarischen Vorlagen beruht. Und die sind geprägt durch die in ihrer Entstehungszeit, dem ersten Jahrtausend vor Christus, typischen vorderasiatischen Herrscherfiguren. Ihnen wurde mit Pomp, Blumenteppichen und Jubelchören gehuldigt. Aus den sprichwörtlichen Jubelpersern sind im Alten Testament dann die Seraphine und Cherubine geworden, die ihrem Herrscher, also Gott, mit ihren Huldigungen „ohn Unterlass“ die Ehre erweisen. Doch in unserer (natur)wissenschaftlich basierten Zeit können die meisten Menschen mit einer solchen Typisierung Gottes nicht mehr viel anfangen, auch wenn diese Typisierung durch das von Jesus begründete Vaterbild bereits variiert wurde. Kosmologie, Biologie und Neurowissenschaften haben viele Fragen beantwortet, die früher nur durch religiöse Erklärungen greifbar schienen. Und mittlerweile ist das, was seit Längerem bereits von etlichen Theologen diskutiert wird, auch in einigen offiziellen Führungskreisen angekommen.

So weist der hier schon mehrfach zitierte Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, immer wieder auf die Dringlichkeit einer Änderung unser Gottesverständnisses hin „Unser Sprechen von Gott wird sich verändern müssen, dringend … Wir tun ja als Kirche immer noch so, als wüssten wir eindeutig, wie Gott ist und was er von uns erwartet. Doch in weiten Teilen haben unsere Bilder von Gott und unser Reden über ihn den Anschluss an das Wissen unserer Zeit verloren.“ Genau das ist eine, wenn nicht sogar die zentrale Herausforderung für die Kirche(n): die Notwendigkeit, den Glauben an neue Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen unserer Zeit anzupassen, ohne dabei seine essenzielle Bedeutung zu verlieren. Diesbezügliche Ansätze und – teilweise widersprüchliche – theologische Konzepte gibt es längst.

Hans Küng, einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts, betonte schon in seinem 1974 erschienenen Werk „Christ sein“, dass der Glaube nicht in Dogmen

erstarren darf, sondern sich an Jesus selbst orientieren muss. Er forderte eine Theologie, die sich auf den ursprünglichen Kern des Christentums konzentriert: Nächstenliebe, Gerechtigkeit und eine lebendige, offene Glaubenspraxis. Was durchaus auch einschließt, dass Jesu Vorbildfunktion und überlieferte Lehre sogar dann ihre Gültigkeit besäßen und behielten, wenn er auf sein Menschsein reduziert würde.

So wie etwa der **Philosoph und Theologe Christoph Türcke** in seinen Werken immer wieder die Frage stellt, warum Jesus nicht einfach als außergewöhnlicher Mensch gesehen werden kann – statt als Gottes Sohn. Er argumentiert, dass die Vorstellung von Jesus als Gottes Sohn eher eine Konstruktion kirchlicher Dogmen sei. Historisch betrachtet sei er viel eher als radikaler ethischer Lehrer und gesellschaftskritischer Prophet zu sehen und zu verstehen.

Teufel, Sünde, Schuld, das Böse – diese einerseits in der offiziellen Lehre so stark verankerten, andererseits vielen Menschen so weitgehend fremd gewordenen Begriffe – was bedeuten sie überhaupt noch? „In der Geschichte haben die christlichen Kirchen das Böse oft als individuelle Schuld oder moralisches Versagen definiert. Dabei haben sie das strukturelle Böse wie soziale Ungerechtigkeit, Missbrauch, Gewalt und Krieg nicht nur übersehen, sondern zum Teil sogar legitimiert“, so der amerikanische **Franziskanerpater Richard Rohr.** Reife Religion dagegen müsse anleiten, die vielen Verkleidungen des Bösen zu durchschauen. Was besonders mit Kontemplation und vergebender Liebe erreicht werden könne. Womit Rohr in eine Richtung weist, bei der die Mystik und eine nicht-dualistische Gotteserfahrung von Bedeutung sind.

Und hier findet er sich im Hinblick auf die Mystik, die von Anfang an zum Christentum gehörte und im späten Mittelalter eine erste Blüte erlebte, durchaus in der Nachfolge des großen **Theologen Karl Rahner,** der den (umstrittenen) Begriff des „anonymen Christen“ prägte und schon vor über sechzig Jahren argumentierte, dass sich das Christentum in einer neuen Epoche befinde und daher Glaubensformen neu gedacht werden müssten. Auch deshalb, weil viele Menschen sich mehr nach eigenen spirituellen Erfahrungen sehnten. Bereits 1966 schrieb er: „Der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird nicht mehr sein.“ Dieser viel zitierte Satz war nicht nur Weckruf zu einer „anthropozentrischen Wende“ der Theologie. Er spiegelt auch das Bedürfnis vieler Zeitgenossen nach einer jenseits der Kirchen verorteten spirituellen Urkraft.

Vor allem aber setzt sich auch bei vielen den Kirchen noch verbundenen Gläubigen immer mehr die Überzeugung durch, dass ein „interventionistisches“ Handeln Gottes in der Welt, also ein aktives Eingreifen in das Weltgeschehen, nicht gegeben ist. Und, wie etwa der **Theologe Christoph Böttigheimer** darlegt, auch theologisch nicht zu begründen ist. Selbst ein Bittgebet zielt demnach nicht auf ein direktes Eingreifen Gottes als vielmehr darauf ab, die Betenden auf Gott hin auszurichten. Und diese Ausrichtung kann dann durchaus durch entsprechendes Handeln zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen. Ein Handeln der „mystischen und politischen Theologie“, wie es die **Theologin Dorothee Sölle** forderte, das Spiritualität mit sozialem Engagement verbindet. So wie auch der **Theologe Jürgen Moltmann** in seiner „Theologie der Hoffnung“ eine wesentlich stärkere Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortlichkeit im christlichen Glauben anmahnt. Was alles letztendlich aber heißt, dass die Menschen für das Wohl und Wehe der Welt selbst zuständig und allein verantwortlich sind.

Der traditionelle Glaube und die kirchlichen Dogmen mit ihren scheinbar unverrückbaren Wahrheiten gehen in ihrer derzeitigen Form wohl mehr oder minder ihrem Ende entgegen. Bischof Bätzings Appell, das Sprechen über Gott zu verändern, ist eine fundamentale, längst überfällige Richtungsweisung von „offizieller“ Seite. Und wie hier mit wenigen Beispielen kurz skizziert, gibt es längst ernst zu nehmende, wenn auch teilweise unterschiedliche Überlegungen, dass und wie es weitergehen könnte. Ganz abgesehen von dem, was uns die KI demnächst wahrscheinlich noch bieten wird. Es gilt auch hier und heute: Die philosophische Perspektive Kants zeigt zudem, dass der Glaube nicht nur eine religiöse, sondern auch eine existenzielle Frage ist. Von den berühmten vier Fragen Kants ist besonders die dritte – Was darf ich hoffen? – eng mit der religiösen Dimension verbunden. Dabei kommt Kant zu dem Schluss, dass der Mensch zwar keine absolute Gewissheit über das Göttliche haben kann, aber dennoch eine begründete Hoffnung auf moralische Sinnhaftigkeit und eine höhere Ordnung hegen darf. Dass also Glaube und Vernunft sich gegenseitig ergänzen können.

Ihr Fachmarkt für Tier • Garten • Haus • Heizöl

Gartenbedarf für Hobby- und Profi-Gärtner

Erden Mulch Sämereien

Dünger Pflanzenschutz-Apotheke

Heimtierfutter

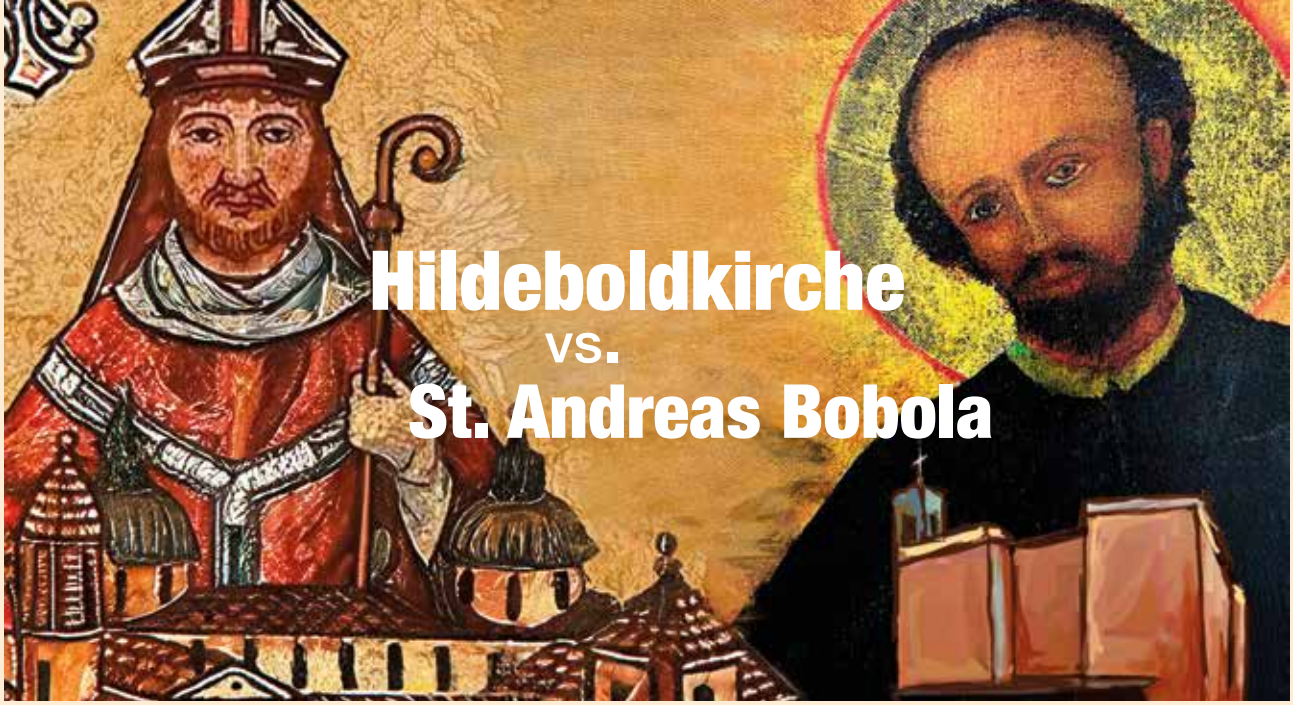
Pferdefutter Stall- und Weidebedarf

Ihr Land Markt Irnich

www.irnich-online.de

100 Jahre IRNICH Königsdorf

Aachener Straße 554 • Frechen-Königsdorf • 02234-966320



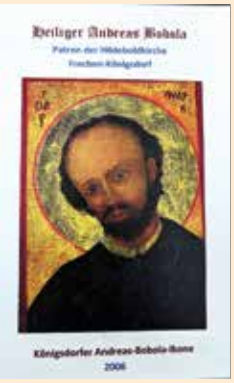
Hildeboldkirche vs. St. Andreas Bobola

Oder: „Nä, die Kirche kenn' ich nicht …"

von Maria Weingarten

Namen sind wichtig. Jeder hat einen Namen. Guten Freunden geben wir einen Spitznamen. Manche Kulturen glauben, dass es einem Macht verleiht, den wahren Namen von jemandem zu kennen. Wie wichtig Namen sind, merken wir auch, wenn wir uns selbst einen geben sollen. Die evangelische Gemeinde musste sich überlegen, wie nun der Zusammenschluss der Kirchorte heißen soll. Und auch den Katholiken in Frechen steht seit letztem Jahr dieses Problem ins Haus. Hier haben wir auch gelernt, dass sich eine katholische Gemeinde nicht einfach nennen kann, wie sie will. Es gibt klare Regeln in der Kirche, wie man als Gemeinde heißen darf.

In Königsdorf hatte die katholische Gemeinde schon seit Langem einen sehr kuriosen Namensstatus. Die Gemeinde St. Sebastianus im Hildebold-Pfarrzentrum mit der Kirche St. Andreas Bobola. Klingt erst mal verwirrend. Aber wie kam es eigentlich dazu? Zunächst einmal gab es in Großkönigsdorf die Kirche St. Sebastianus. Mit einer Reliquie des Heiligen ausgestattet, wie es sich für eine katholische Kirche gehört, steht die Kirche bis heute an der Aachener Straße. Und wie üblich heißt die Gemeinde so wie die Pfarrkirche. Daher hieß die Königsdorfer Gemeinde seit jeher St. Sebastianus.



In den 70er-Jahren sollte dann eine neue, größere Kirche her. 1973 begann der Bau des neuen Pfarrzentrums am Spechtweg 1–5. Nun könnte man die alte Kirche abreißen und die Reliquien in der neuen unterbringen … Neu-St. Sebastianus, quasi. Aber die alte Kirche soll erhalten bleiben – als bunt ausgestaltetes Beispiel der Spätgotik in Ziegelbauweise und Sandstein von 1877 und als verbriefte Station auf dem Jakobsweg erscheint sie der Gemeinde erhaltenswert. Und sie ist auch wirklich schön. Da man aber doch ein verbindendes Element aus der alten Kirche mitnehmen wollte, sollte der hölzerne Volksaltar, der aufgrund der konziliaren Reform in die Sebastianuskirche gestellt worden war, in der neuen Kirche zum Hauptaltar aufsteigen.

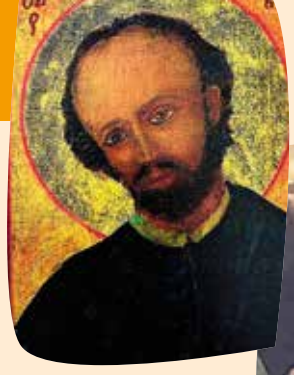
Welchen Namen soll denn aber jetzt das neue Pfarrzentrum tragen? Hildebold-Zentrum natürlich, nach dem Kölner Erzbischof, der – wie die nachstehende Legende berichtet – Kaiser Karl durch seine Bodenständigkeit beeindruckt haben soll. Vor allen Dingen aber lässt er sich (wie in der Legende beschrieben wird) mit Königsdorf in Verbindung bringen.

Für diesen Namen gab es einige starke Verfechter. Nicht nur Pfarrer Hans-Joachim Kampmann, der die Gemeinde während der Bauarbeiten neu übernimmt und von der Idee begeistert ist, sondern auch damals noch nicht ganz so „alte Königsdorfer", wie zum Beispiel Hans Köllen. Als Hildebold-Fan hat er den gleichnamigen Pfadfinderstamm mitbegründet und macht sich für den Namen „Hildebold-Pfarrzentrum" stark. Die neue Kirche würde also die Hildeboldkirche sein. Unter diesem Namen dringt sie bereits während der Bauzeit in das Bewusstsein der Gemeinde. Und warum sollte man nicht eine Kirche im Erzbistum Köln nach einem Kölner Erzbischof benennen können?

Schließlich hatte es in Köln ja bereits einen „Hildebold-Dom" gegeben: die vorromanische Domkirche, die nach dem Tod von Hildebold erbaut wurde und lange Zeit der Bischofssitz in Köln war. Erst 1248 sollte das Chorschiff des Doms nach der Beschädigung durch einen Blitzschlag zugunsten eines größeren Chors abgerissen werden – auch um den Pilgern, die dem neu aufgestellten Dreikönigsschrein einen Besuch abstatten wollten, eine etwas eindrucksvollere Kulisse zu bieten.

Leider läuft die „Warmsanierung" des Chorschiffs nicht wie geplant. Als der Wind dreht, greifen die Flammen, die nur den östlichen Gebäudeteil abreißen sollen, um sich und brennen den ganzen Dom bis auf die Grundmauern nieder. Diesem Missgeschick verdanken wir den Kölner Dom, so wie wir ihn heute kennen. Und da es nun keinen Hildebold-

Hl. Andreas Bobola – Ikone von Diakon Prof. Krinner



Konsekrierung des neuen Altars in der Hildeboldkirche durch Erzbischof Höffner am 16. Oktober 1976

Dom in Köln mehr gibt, kann man doch gut in Königsdorf eine Hildeboldkirche errichten, oder? Aber hier kommt plötzlich wieder diese Sache zum Tragen, dass man in der katholischen Kirche mit Namen nicht einfach machen kann, was man möchte …

In der katholischen Kirche hat es nämlich Tradition, Kirchen mit Heiligen zu verbinden. Die frühen Christen feierten ihre Messen in den Katakomben – nicht nur, um sich dort verborgen zu halten, sondern auch, um nahe bei ihren Verstorbenen zu sein und somit die Gemeinschaft aller Gläubigen aller Zeiten sinnbildlich zu feiern. Später errichtete man aus genau diesem Grund Kirchorte über den bekannten Gräbern von Märtyrern. Durch die Ausbreitung des Christentums gab es jedoch bald mehr Bedarf für Kirchen als bekannte Grabstätten. Um aber die Verbindung zu den uns vorangegangenen Christen symbolisch und physisch aufrechtzuerhalten, wurde mit der Tradition begonnen, Reliquien – also Gedenkstücke der Heiligen (sowohl Kleidung als auch tatsächlich Teile der Verstorbenen wie zum Beispiel Knochen) – in den Kirchen unter den Altären beizusetzen.

Und genau da liegt das Problem: Hildebold ist eine wichtige Figur für die Kirche im Bistum Köln. Der beste Freund von Kaiser Karl, angeblich der Erbauer des vorromanischen Doms in Köln, und sein Gedenktag findet sich im kirchlichen Heiligenkalender – allerdings wurde er nie heiliggesprochen. Und so erfolgte kurz vor Weihe der Kirche in Königsdorf plötzlich der Einwand aus Köln: Keine Kirchweihe ohne Heiligen und keine Reliquien ohne Steinaltar. Also mussten in sehr kurzer Zeit zwei Dinge geschehen: Erstens musste der Holzaltar zurück nach St. Sebastianus und stattdessen ein Steinaltar beschafft werden, und zweitens brauchte man dringend Reliquien für den besagten neuen Altar.

Jetzt musste es schnell gehen. Über seinen Urlaubsvertreter hatte Pfarrer Kampmann gute Verbindungen zu einem polnischen Jesuiten – und wie es der Zufall wollte, hütete das Warschauer Jesuitenkolleg seit 1938 den Leichnam des heiligen Andreas Bobola. Der hier in Deutschland weitgehend unbekannte Heilige war selbst polnischer Jesuit gewesen und starb 1657 als Märtyrer. In Polen hoch verehrt, wird sein Körper in einem gläsernen Sarg aufbewahrt.

Nun hatte Pfarrer Kampmann durch seine Bekanntschaft mit dem polnischen Jesuitenpater Marian und einer befreundeten Familie, die ebenfalls Verbindungen nach Polen hatte, einen guten Draht an genau die richtige Stelle. Und so gelangten 1975 auf dem „kurzen Dienstweg“ zwei Reliquien des heiligen Andreas Bobola von Warschau nach Königsdorf. Eine der Reliquien wurde im neu angeschafften Marmoraltar beigesetzt, die andere findet sich in einem kleinen Medaillon an dem goldenen Kreuz auf dem Tabernakel.

Übrigens gibt es hierzu eine ganz eigene Königsdorfer Legende: In der katholischen Kirche ist der Handel mit Reliquien streng verboten – man kann nicht einfach die Überreste eines Heiligen käuflich erwerben. Freundliche Zuwendungen aus Dankbarkeit in Freundschaft können aber doch schwerlich verwehrt sein. Und tatsächlich hält sich unter einigen Königsdorfern bis heute das Gerücht, dass der heilige Andreas Bobola seinen Weg nach Königsdorf fand, während als dankbare Förderung und zur Unterstützung des verarmten Jesuitenkollegs zwei VW-Bullis ihren Weg nach Polen fanden. Belege für diesen freundschaftlichen Tausch finden sich aber keine, und so wird diese Geschichte Legende bleiben.

Der Eile des Ganzen war es geschuldet, dass man bei der Suche des Heiligen nicht gerade wählerisch sein konnte. Doch hier lag für alle, die von einer „Hildeboldkirche“ geträumt hatten, auch ein Segen: Niemand kannte den heiligen Andreas Bobola. Der Name war sperrig, sein Wirken und seine Leidensgeschichte weitgehend unbekannt. Und so setzte sich für eine sehr lange Zeit der Name nicht in den Köpfen der Gemeinde fest. Bis zum heutigen Tag ist der große, burgartige, fünfeckige Backsteinbau als Hildeboldkirche bekannt – und zwar so sehr, dass eines Tages ein neuer Pfarrer auf verständnisloses Schulterzucken stieß, als er auf der Suche nach der Kirche St. Andreas Bobola nach Königsdorf kam. Als der Pfarrer eine Passantin fragte, wie diese zu finden sei, bekam er die Antwort: „Nä, die Kirche kenn’ ich nicht. Wollten Sie vielleicht zu den Evangelen?“

OTTO
Bedachungen
Tel.: 0 22 34 - 6 41 20
www.ottobedachungen.de

Rheinsagen

aus dem Munde

des Volks und deutscher Dichter.

Für Schule, Haus und Wanderschaft.

von **Dr. Karl Simrock**

Bonn, bei Eduard Weber 1837

Königsdorf bei Köln

26. Die Wahl des Bischofs Hildebold

Einst sah man Köln sich zweien
um eine Bischofswahl,
Die Pfaffen und die Laien
mißhellig allzumal.

Als man vernahm die Kunde
zu Aachen in der Stadt,
Der Kaiser Karl zur Stunde
sein Roß bestiegen hat.

Im rauhen Jägerkleide,
wie er da ging und stand,
So stob er durch die Heide
und das umbuschte Land.

Nur seine schnellen Winde
geleiteten den Herrn,
Der Degen ritt geschwinde,
schon sah er Köln von fern;

Da weckt' ein Glöcklein helle
ihn aus dem blühnden Traum;
Er band vor der Kapelle
das Roß an einen Baum,

Trat ein, dem Herrn zu danken,
und als gewandelt war,

Da opfert' er den blanken
Goldgulden dem Altar.

„Freund", sprach der Pfaffe bieder,
mit Namen Hildebold,
„Nehmt Euern Gulden wieder,
man opfert hier kein Gold."

Er wähnt', es sei zum Spotte
so große Gift geschehn:
„Das Goldstück gab ich Gotte."
Das wollt er nicht verstehn.

Er sprach: „Es ist zu schauen,
daß Ihr ein Jäger seid:
Dies Meßbuch, im Vertrauen,
bedarf ein neues Kleid.

So Ihr ein Wild erjaget,
ein Hirschlein oder Reh,
Die Haut uns nicht vertraget
nach Gold ist uns nicht weh."

Wohl wunderte den Kaiser
der schlichten Rede Sinn,
Ihm schien der Mann ein Weiser,
nachdenklich zog er hin.

Als er nun Köln erritten,
da boten großes Gut,
Die sich so lang gestritten,
ihm für den Bischofshut.

Der eine hundert Gulden,
der andre noch viel mehr;
Er hieß sie sich gedulden:
„Doch schickt die Säckel her!"

Da ließ er bald berufen
den Klerus und den Rat,
Vor seines Thrones Stufen
stand mancher Kandidat.

Der Karl hub an zu sprechen:
„Man gab mir Geld und Gut
Und wollte mich bestechen
um einen Bischofshut.

Der eine hundert Gulden,
der andre tausend gar:
Ich ließ des Stiftes Schulden
damit bezahlen bar.

So ist es wohl verwendet,
kein Heller kam davon,
Und die es mir gesendet,
die haben Gottes Lohn.

Das Bistum frei der Schulden
gönn ich dem armen Mann,
Von dem ich einen Gulden,
nur einen, heut gewann.

Den schaffet mir zur Stelle,
er soll hier Bischof sein:
Bei jener Waldkapelle
verweilt er, holt ihn ein!"

Das Pfäfflein sah erstaunet,
was sich mit ihm begab,
Der Kaiser wohl gelaunet
half ihm vom Pferd herab:

„Kein Wild möcht ich erjagen,
ließ Hirsch und Reh entfliehn:
Dafür nun sollt Ihr tragen
das edle Hermelin."

K. S.

Erklärung zur Hildebold-Sage nach Karl Simrock

Sie trafen sich in Königsdorf – und nicht woanders

Es gibt viele Versionen der Sage, wie Kaiser Karl auf Hildebold aufmerksam geworden ist. Irgendwo zwischen Aachen und Köln muss es gewesen sein, aber ob es nun in Königsdorf war oder doch ganz woanders, gilt oft als unklar.

In dem Sammelband „Königsdorf im Rheinland" zum Beispiel beschreibt der Heimatforscher Peter Schreiner die Sage von Hildebold und benennt mehrere Quellen aus dem 12. und 15. Jahrhundert, die den Ort der Begegnung offenlassen.Entgangen ist ihm aber die Sagensammlung des Bonner Schriftstellers und Philologen Karl Simrock in der 1. Auflage aus dem Jahr 1837: ***Rheinsagen aus dem Munde des Volks und deutscher Dichter – Für die Schule, Haus und Wanderschaft.***

Obwohl Königsdorf nicht unmittelbar am Rhein liegt, veröffentlicht Simrock darin die Erzählung **„Königsdorf bei Köln – 27. Die Wahl des Bischofs Hildebold"**. Da Schreiner die Quelle der Hildebol-Sage nicht ermittelt hat, ist ihm entgangen, **dass Simrock seine Sage bereits 1836 niedergeschrieben hatte.** Eine der ältesten Erwähnungen für eine konkrete Ortsangabe bis dahin stammt von 1890 und benennt zum Beispiel die St. Marcellus-Kapelle in der Kölner Marzellenstraße und einige später unter anderem 1953 das Krieler Dömchen.

Königsdorf wird mit der Erzählung nach Simrock zum ältesten schriftlich belegten Ort der Begegnung zwischen Karl und Hildebold.

Ralf Bittner, Maria Weingarten

Wie Hildebold Bischof von Köln wurde

nacherzählt von Christa Weingarten anhand der Sage „Die Bischofswahl“ aus dem „Rheinischen Sagenbuch“ von Wilhelm Ruhland (Erstausgabe 1896)

Kaiser Karl brach eines Tages von seiner Pfalz zu Aachen auf, um in Köln nach dem Rechten zu sehen. Dort waren sich die Bischöfe uneins darüber, wer von ihnen der Nachfolger auf dem leeren Bischofsitz zu Köln werden sollte. Der Kaiser ritt zu Pferd ohne Begleitung los.

Während des langen Ritts überlegte er hin und her, wie er zwischen den hohen Herren im Bistum Köln Frieden stiften könnte. Tief in Gedanken war er mittlerweile schon weit gekommen. Und ohne es zu wissen hatte er bereits den Königsdorfer Wald erreicht. Er wusste, nun war es nicht mehr weit zu der alten Bischofsstadt Köln. Auf einmal hörte er den hellen Klang eines Glöckleins und das riss ihn aus seinen Überlegungen. Er sah auf und bemerkte eine Kapelle abseits vom Weg. Einige Leute gingen in Richtung der kleinen Kirche, um zu beten.

Der Kaiser stieg vom Pferd und band es an einen Baum. Dann ging er mit den Andächtigen in das Kirchlein hinein. Der Priester begann gerade am Altar mit der Heiligen Messe. Unerkannt wohnte Karl dem Gottesdienst bei. Nach dem Abschluss ging er auf den Priester zu und bat ihn, als Opferspende einen Goldgulden anzunehmen. Der Priester aber weigerte sich, das Goldstück anzunehmen.

„Vielen Dank, lieber Herr“, sprach der fromme Mann bescheiden, „so große Spenden kann ich nicht annehmen. Da Ihr jedoch ein Jäger zu sein scheint, bitte ich Euch, für unser Kirchlein etwas zu spenden. Darf ich Euch um die Haut des ersten Wildes, das Ihr erlegen werdet, bitten. Ich möchte daraus einen Ledereinband für das Messbuch hier machen.“

Der Kaiser war beeindruckt von der Bescheidenheit des jungen Priesters und er versprach, ihm seinen Wunsch zu erfüllen. Dann ritt er weiter nach Köln. Als er ankam, begrüßten ihn die Ratsherren und Prälaten ehrfurchtsvoll. Kaiser Karl erklärte ihnen dann, dass er gewillt sei, die Wahl persönlich zu leiten. Falls die Vertreter der Kleriker und des hohen Rates sich nicht einigen sollten, würde er selbst entscheiden, wer den Bischofssitz einnehmen solle.

Sofort begannen die verschiedenen Parteien, dem Kaiser ihre Bewerber zu empfehlen und ihn zu bitten, jeweils ihrem Favoriten zuzustimmen. Ruhig hörte sie Kaiser Karl an und ließ sie alle ausreden. Erst dann erhob er sich und alle warteten gespannt auf seine Entscheidung. Er begann zu sprechen: „Wenn ich nun einen von dieser Partei wählen und ihm den Bischofsstuhl im heiligen Köln zusprechen würde, dann wäre das zu Ungunsten der anderen und das würde nur weiteren Streit unter Euch bringen. Ob jetzt dieser von Euch würdiger ist als jener, das will ich nicht bestimmen.

Doch ich habe einen ganz anderen ausgewählt. Er wird würdig sein den Bischofsstuhl zu besetzen. Darauf habt ihr mein kaiserliches Wort: Draußen in Königsdorf lebt ein Priester, der heute Morgen nach der Messe mein Gold als Dank nicht annahm. Er ist so bescheiden, dass er mich nur um einen neuen Einband für sein abgenutztes Messbuch gebeten hat. Dieser würdige Mann Gottes soll jetzt der Bischof von Köln werden!“

Und genauso geschah es: Der bescheidene Pfarrer aus der Waldkapelle wurde Bischof von Köln. Und Gottes Gnade begleitete ihn. Hildebold war sein Name und noch heute nennt man ihn. Denn er war es, der als erster Erzbischof dem Herrn ein Haus baute, den Hildebold-Dom.

Neues aus der Pfarreiengemeinschaft Frechen

von Pfarrer Christof Dürig

Wie geht es weiter mit der katholischen Kirche in Frechen?

Unter dieser Überschrift hatten bereits die Neuigkeiten aus der Pfarreiengemeinschaft in der letzten IM TEAM-Ausgabe 2/2024 von November 2024 gestanden. Im folgenden Update geht es um die jüngsten Entwicklungen.

Wie berichtet hat der Kölner Erzbischof entschieden, dass die Pastoralen Einheiten bis spätestens 2032 eine Pfarrei bilden sollen, sich in Frechen also aus der Pfarreiengemeinschaft eine Kirchengemeinde bildet. Im Koordinierungsteam hatten wir uns entschlossen, die Entscheidung für die Fusion nicht vor uns herzuschieben, sondern diese zum 1. Januar 2026 anzustreben mit der Zielsetzung: Auflösung aller acht Gemeinden und Neugründung einer neuen Kirchengemeinde mit einem neuen Namen „St. Barbara am Marienfeld“, mit der Pfarrkirche St. Audomar und unter Beibehaltung aller anderen Patronate der Kirchen.

Die Kirchenvorstände von Heilig Geist, St. Severin, St. Maria Königin, St. Mariä Himmelfahrt, St. Ulrich und St. Antonius haben für die Fusion gestimmt, St. Sebastianus zum jetzigen Zeitpunkt dagegen. St. Audomar stimmte ebenfalls für die Fusion, aber gegen den vorgeschlagenen Namen. Die Voten des Pfarrgemeinderates und des Seelsorgeteams waren ebenfalls für die Fusion zum 1. Januar 2026.

So weit, so gut – dachten wir.

Zum Jahreswechsel erfuhren wir allerdings aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat (EGV), dass wir zwar „den Vorgaben zur Findung und Umsetzung der Rechtsform sowie des Namens der zu gründenden Pfarrei/Kirchengemeinde entsprechend den Vorgaben gehandelt haben“, aber „der in den Fusionsbeschlüssen von den verschiedenen beteiligten Gremien vor Ort vorgeschlagene Name der neuen Pfarrei – St. Barbara am Marienfeld, Frechen – nach einer kirchen- und staatskirchenrechtlichen Prüfung aus den folgenden Gründen nicht genehmigungsfähig (ist): Da es im Martyrologium der katholischen Kirche keine „Heilige Barbara“ mit dem Namenszusatz „am Marienfeld“ gibt, ist aus kirchenrechtlicher Sicht nur der Name „St. Barbara“ möglich. – Setzt man den Bestandteil des Namens „am Marienfeld“ an die eindeutige Ortsbezeichnung der Pastoralen Einheiten – also St. Barbara, Frechen am Marienfeld – ergibt sich das Problem, dass es keine Gebietskörperschaft gibt, die „Frechen am Marienfeld“ heißt. Genehmigungsfähig ist der Name „St. Barbara, Frechen“. (…)“

Noch gravierender kam hinzu: Da die Kirchengemeinde St. Audomar an einem Betrieb gewerblicher Art – nämlich der St. Katharinen-Hospital GmbH – beteiligt ist, welche auf Grundstücken des Hospitalfonds der Kirchengemeinde St. Audomar ein Erbbaurecht hat, würde bei Auflösung der Kirchengemeinde St. Audomar eine erhebliche Grunderwerbsteuerpflicht im voraussichtlich sechsstelligen Bereich anfallen. Deshalb empfiehlt das EGV eine Anschlussfusion aller anderen Kirchengemeinden an die Kirchengemeinde St. Audomar.

Also erneute Beschlüsse – und viele offene Fragen, die in einem Treffen der Kirchenvorstände mit den Verantwortlichen im EGV (Bereich Strategie und Evangelisierung und Recht) Ende Januar nicht befriedigend geklärt werden konnten. Dies führte zu Enttäuschung, Frust und Verärgerung über nicht rechtzeitig gelieferte Grundlagen und damit verbunden zur (leider!) notwendigen Entscheidung, die Fusion auf den 1. Januar 2027 zu verschieben – mit der Konsequenz, dass wir am 8. und 9. November 2025 neben dem Pfarrgemeinderat auch wieder acht Kirchenvorstände (dann nach dem neuen Kirchenvorstandsrecht) wählen müssen! Wer macht mit?

So weit der Stand bei Redaktionsschluss. Aktuelle Informationen sowie die chronologischen Berichte finden Sie jederzeit auf **www.kirche-in-frechen.de** und in den wöchentlichen Pfarrnachrichten.

Damit Sie Ihr Leben stets
gesund & munter meistern!

DR. GESINE SENDKER
DIE PRAXIS MIT HERZ

PRIVATARZTPRAXIS | FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

LEISTUNGS-**ANGEBOTE:**

- Hausärztliche Versorgung & Hausbesuche
- Check-Up's & Krebsvorsorge
- Lungenfunktion
- EKG
- LZ-Blutdruck
- Ultraschall
- psychosomatische Grundversorgung
- Naturheilverfahren
- palliativmedizinische Begleitung
- Reisemedizin
- Gelbfieberimpfstelle
- Tauchuntersuchung

Augustinusstraße 9 a · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel. 0 22 34 99 929 89 · Mobil 0178 904 33 51
www.familienpraxis.org · willkommen@familienpraxis.org · PRIVATKASSEN & SELBSTZAHLER

SPRECHZEITEN: Mo. Di. Do. Fr. 9 – 11 Uhr, Mi. 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung

Zum Tod von Pater Matthäus Pazheeveetill

Großer Schock und Betroffenheit in den Gemeinden

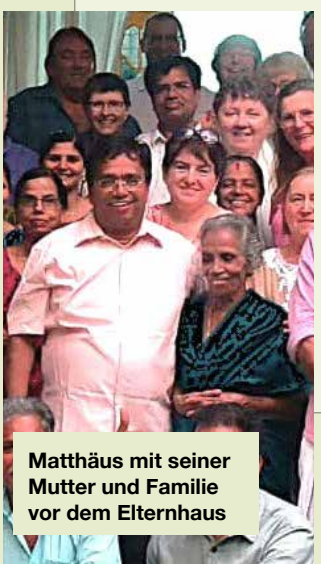
Der plötzliche und völlig unerwartete Tod unseres Pater Matthäus machte betroffen und ließ irgendwie die Zeit stehenbleiben. „Unbegreiflich. Unfassbar. Unglaublich!“ Es war ein Schock, der durch die Gemeinden ging und sprachlos machte. Alle ärztlichen und medizinischen Bemühungen, Matthäus wiederzubeleben, waren erfolglos, sodass die traurige Gewissheit blieb: Er ist tot! Am 21. Februar 2025 wurde er während eines Seelsorgegesprächs aus dem Leben gerissen.

Ostern in St. Ulrich

Sommer 2003: Goldhochzeit Prof. Krinner

Soli-Aktion: Matthäus mit Pfarrer Wolff

Soli-Aktion in der Küche beim Indischen Abend



Matthäus mit seiner Mutter und Familie vor dem Elternhaus

Berührend dann die spontane Anteilnahme, die die Beliebtheit des Menschen und Priesters Matthäus ausdrückte: In der Kapelle des Frechener Krankenhaus kamen im Laufe des Abends geschätzt fast 200 Menschen zusammen, um Abschied zu nehmen. Dies geschah mit stillen persönlichen Gebeten und auch gemeinsam im syro-malabarischen Trauerritus seiner Heimat und auf Deutsch. Unzählige Tränen sind geflossen. Matthäus lag so friedlich da – so wie wir ihn kannten. Unvorstellbar, dass er nicht mehr atmete und sein gutes Herz nicht mehr schlug!

Ein paar Lebensdaten: Geboren am 31. Dezember 1965 – seinen 60. Geburtstag durfte er somit nicht mehr erleben. Die 1. Ordensprofess in der indischen Gemeinschaft „Missionary Congregation of the Blessed Sacrament“ (MCSB) war am 7. Juni 1985, seine Priesterweihe am 28. Dezember 1992, sodass wir 2017 in St. Ulrich sein Silbernes Priesterjubiläum feiern konnten. Verstorben ist er am 21. Februar 2025 im Alter von 59 Jahren.

Pater Matthäus war Seelsorger in Begleitung von Taufe und Erstkommunion, im Sakrament der Versöhnung und in vielen Gesprächen und Gruppen – für Kinder und Senioren, auch für die Kranken (Erstellung des Notrufplans für die Krankensalbung) sowie im Seelsorgeteam als Kollege und Bruder. Er sagte nicht viel, aber was er sagte, hatte „Hand und Fuß“. Er konnte gut analysieren und die nötigen Schlüsse ziehen. Und es ging ihm (nahezu) immer gut, wenn er danach gefragt wurde! Dabei strahlte er Zufriedenheit aus, die aus dem Glauben an Gottes Gegenwart herrührte.

Matthäus engagierte sich auch für seine Landsleute, die in den letzten Jahren zahlreich mit ihren Familien zu uns gekommen sind und vielfach in der Krankenpflege tätig sind. Manches andere ließe sich noch ergänzen – ich höre hier damit auf, denn es wird mir schon so bewusst, an wie vielen Ecken und Enden wir Matthäus schmerzhaft vermissen werden. Eines allerdings darf an dieser Stelle nicht fehlen – ich meine die beiden Reisen 2018 und 2024 in sein Heimatland Indien, wo wir auch bei seiner Mutter und seiner Familie herzlich und gastfreundlich empfangen wurden und leckere Köstlichkeiten essen und trinken durften. Nicht nur deshalb sind meine Gedanken bei seiner Mutter und seiner Familie in Kerala.

Voller Trauer mussten wir von einem engagierten Priester und liebenswürdigen Menschen Abschied nehmen. Wir können dies tun im Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben, von dem Pater Matthäus durch Wort und Tat auf vielfache Weise Zeugnis gegeben hat. Dankbar sind wir, dass er fast 25 Jahre für die Menschen in Frechen gewirkt hat. **Und da können wir – Sie und ich und viele andere – so viele Begegnungen und Erlebnisse aufzählen. Einige Fotos hier erinnern an Pater Matthäus als einen vielseitig interessierten, liebenswerten und fröhlichen Menschen, der auch von den Jugendlichen sehr geschätzt wurde und mit dem sie zusammen viel Spaß hatten (siehe Fotos der Themenabende im Hildeboldzentrum).** Viele Erinnerungen, die bleiben in unseren Gedanken und Gesprächen, in unseren Herzen – und in Gottes Ewigkeit!

Lieber Matthäus: Ich danke Dir von Herzen für alles, was wir mit Dir erleben durften! Finde nun den Frieden, den die Welt nicht geben kann in Gottes Ewigkeit. In jedem Hochgebet der Heiligen Messe bist Du nun dabei, wenn wir beten: „Gedenke unserer Brüder und Schwestern, die gestorben sind in der Hoffnung, dass sie auferstehen. Nimm sie und alle, die in deiner Gnade aus dieser Welt geschieden sind, in dein Reich auf, wo sie dich schauen von Angesicht zu Angesicht.“

Im Namen des Seelsorgeteams: Pfarrer Christof Dürig

90. Geburtstag Prof. Krinner

Bananan für alle in Mysore

Foto: Friedrich Hachtel

25 Jahre Ökumenische Gemeindepartnerschaft

zwischen der Evangelischen Christusgemeinde und der Katholischen Pfarrgemeinde St. Sebastianus in Königsdorf

Rückblick auf das Jahr 2000

*von Dr. W. Franz Weingarten (*1948, †2008)*

Unter Dach und Fach – Die Gemeindepartnerschaft ist besiegelt

Vielleicht lag es daran, dass ich mit den anstehenden Baumaßnahmen befasst war, aber mir ist spontan der Begriff aus dem Bauwesen eingefallen, als ich mir einen Titel für diesen Beitrag überlegte. Ich dachte an Herrn Kampmann und an Herrn Schmale als an die beiden Architekten der ökumenischen Zusammenarbeit und an Pfarrerin Weinmann und an Pfarrer Apholte als die Baumeister der Gemeindepartnerschaft.

Die Abstimmungen

Nachdem unsere Partnergemeinde den Vereinbarungsentwurf einstimmig befürwortete, hat auch unsere Pfarrversammlung mit 105 Ja-Stimmen gegenüber vier Nein-Stimmen ein überzeugendes Votum abgegeben. In einer gemeinsamen Sitzung der Entscheidungsgremien unserer beiden Gemeinden:

- dem Bezirksausschuß und dem Presbyterium auf Seiten der evangelischen Gemeinde
- dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand auf Seiten der katholischen Gemeinde

wurde der Vereinbarungsentwurf dann bei einer Enthaltung angenommen. Nun stand dem großen Fest am 16. Januar 2000 nichts mehr im Wege.

Das Fest

Und es wurde ein großes Fest! Die Kirche platzte aus allen Nähten und wer nicht schon eine halbe Stunde vor dem eigentlichen Beginn in der Kirche war, hatte Mühe, einen Platz zu ergattern. Nicht nur Christen aus unseren beiden Gemeinden füllten die Hildeboldkirche. Die Unterzeichnung unserer

Pfarrerin Weinmann

Pfarrer Apholte

Unterschriften in Vertretung der beiden Gemeinden

Knüpfen des „roten Fadens“

Glückwünsche nach der Unterzeichnung

ökumenischen Partnerschaftsvereinbarung lockte Besucher von weither an.

Es ist unmöglich, die Stimmung zu beschreiben, die in der Kirche herrschte. Der spontane, langanhaltende Beifall, den die versammelten Gemeinden einzelnen Gästen und den verschiedenen Beiträgen spendeten, war ein deutliches Zeichen für die Freude, die das Erreichen dieses wichtigen Meilensteines auf unserem Weg zur Einheit hervorrief.

In der Presse ist ausführlich über die Veranstaltung berichtet worden und es erscheint mir müßig, jetzt noch einmal den Ablauf zu beschreiben oder die Rednerliste zu zitieren. Aber ich möchte doch kurz das wunderbare Bild erwähnen, das sich die Organisatoren ausgedacht hatten:

In den Bänken lagen rote Schnüre. Es waren wohl 50 Stück, alle gut einen Meter lang. Und diese Schnüre wurden aneinandergeknotet – von demjenigen, der gerade außen in der Bank Platz gefunden hatte. Und dieses rote Band – dieser „rote Faden“ – wurde dann in das große Labyrinth eingezogen, das vorne rechts neben dem Altar aufgestellt war. Es sollte den schwierigen Weg zur Einheit symbolisieren. Einen Weg, der sich mehrfach dem Zentrum näherte und doch immer wieder gleichsam von diesem Ziel weg irrte und einen neuen Anlauf nehmen musste. Und viele der Anwesenden haben geholfen, das Band geknüpft, ein Stückchen dazu beigetragen, dem Ziel näher zu kommen.

Dass es zum Schluss nicht ganz bis zur Mitte gereicht hat, paßte zum Symbol: **Wir sind noch nicht am Ziel**. Wir haben ein wichtiges Etappenziel erreicht, aber wir sind noch nicht angekommen. Wir müssen weitermachen, weiter unser Stück rotes Band hergeben und es mit dem des Partners zusammenknüpfen. Nur so werden wir eines Tages wirklich das erreichen, um was wir in jeder Messe beten: „... und schenke uns nach deinem Willen Einheit und Frieden ...“

Die Bilder sollen Sie noch einmal an diesen wichtigen Tag in unseren beiden Gemeinden erinnern.

ANDREA GRÄF'S
SENIORENHILFE

Zu Hause alt werden!

Deutschsprachige, erfahrene Pflegekräfte
Nach Bedarf 24 Std. oder stundenweise
Auch Not- und Sofortdienste

✆ 0 22 34 / 4 30 78 61

Weitere Informationen im Internet unter: www.seniorenhilfe-graef.de

Evangelische Christusgemeinde an der Glessener Höhe

Bericht aus der Christusgemeinde

Weichenstellungen für die Zukunft

Sinkende Einnahmen und Mitgliederzahlen, immer weniger personelle Ressourcen und große Gemeindefusionen: Das Bild der Kirche(n) verändert sich auch in unserer Region und stellt die Gemeindeleitungen vor Herausforderungen. Doch bieten sich hier viele Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft der großen christlichen Kirchen in Königsdorf und darüber hinaus.

So stellte auch die Ev. Christusgemeinde an der Glessener Höhe Anfang des Jahres die Weichen für die Zukunft ihrer nunmehr vier Gemeindezentren. Vier Zentren mit Sakralraum sind – da waren sich die Mitglieder des Bevollmächtigtenausschusses (BVA) schnell einig – zu viel für die rund 6.200 Gemeindeglieder zwischen Königsdorf und Rheidt-Hüchelhoven. Dazu kommen die Sanierungskosten sowie die Vorgabe der Landessynode, kirchlich genutzte Gebäude bis 2035 treibhausgasneutral zu betreiben.

Ergebnisse der Metaplan-Methode

Engagierte Mitwirkung

Zwei Zukunftsszenarien

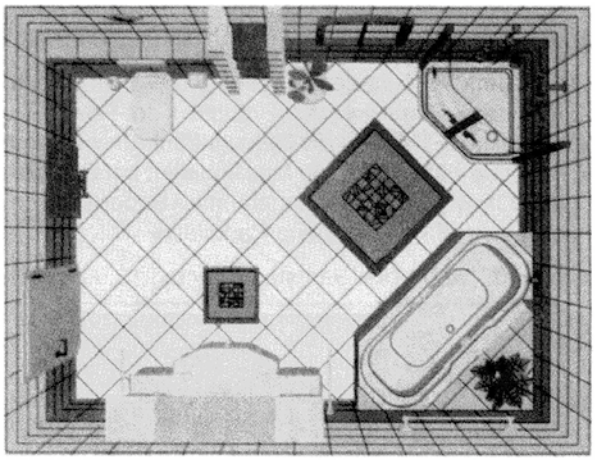
Unterstützt von „Organizing Germany“ (Sozialraumanalyse, Zukunftswerkstätten, Gemeindekonferenz) und der Antoniter Siedlungsgesellschaft (technische und wirtschaftliche Aspekte der Gebäude und Flächen) hat sich der BVA im Februar nach einem umfassend angelegten Beteiligungs- und Prüfprozess für die folgenden beiden Szenarien entschieden, die weiterverfolgt und geprüft werden sollen:

Im ersten Szenario werden zwei Standorte erhalten und zwei weitere Standorte von der Nachbarschaft genutzt, etwa durch die Kommune, Sport- oder Kulturvereine. „Hier hat sich die Gemeindeleitung mehrheitlich für Brauweiler und Niederaußem als kirchliche Standorte entschieden“, erläutert Pfarrer Christoph Nötzel, Vorsitzender des BVA. Gründe seien unter anderem die geografische Abdeckung des Gemeindegebietes sowie die beiden Kitas, die erhalten bleiben sollen. „Für Königsdorf mit seiner Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der engen Kooperation mit der katholischen Gemeinde können wir uns sehr gut eine lokale und ökumenische Zusammenarbeit vorstellen und gehen auf die möglichen Partner zu.“

Im zweiten Szenario wird untersucht, ob es einen zentralen Standort für die Gemeinde geben soll – geprüft werden wegen der Mittellage Brauweiler und Glessen, aber auch die Mög-

Gemeindekonferenz in Brauweiler

HEIZUNG + SANITÄR
GERLACH
KUNDENDIENST • VERKAUF • BERATUNG • PLANUNG



WIR BIETEN AUS EINER HAND:
• INSTALLATION
• HEIZUNGSARBEITEN
• ELEKTROARBEITEN
• MAUER-, PUTZ-, FLIESENARBEITEN
• TROCKENBAUARBEITEN

ZUR ANGEBOTSERSTELLUNG BESUCHEN WIR SIE GERNE VOR ORT

RUFEN SIE UNS AN: 0 22 34 - 6 10 11
PFEILSTRASSE 7 • 50226 FRECHEN (KÖNIGSDORF)

Zukunftswerkstatt in Königsdorf

lichkeit eines Neubauprojektes auf einem neuen Grundstück. „Wir können nicht abschätzen, wie sich die Mitgliederzahlen und die finanzielle Situation der Gemeinde und der Kirche entwickeln – umso mehr müssen wir sorgfältig planen und investieren, damit evangelisches Leben in unserer Gemeinde weiterhin möglich bleibt“, so Nötzel.

Neuer Pfarrer im Probedienst

Mit Nils Lombardo hat die Christusgemeinde am 1. Mai einen neuen Kollegen im Pfarrdienst begrüßt. Während seines Probedienstes übernimmt der Theologe, der sein Vikariat in Pulheim absolvierte, die Vakanzvertretung für die frei gewordene Stelle von Pfarrer Thorsten Schmitt. Schwerpunkte seiner Tätigkeit werden unter anderem die Konfirmandenarbeit und Schulgottesdienste sein. Lombardos Ordination, also die feierliche Beauftragung zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentenverwaltung, wird am Sonntag, dem 1. Juni in Brauweiler stattfinden. Wir heißen Pfarrer Lombardo herzlich willkommen und freuen uns auf neue Impulse in unserer Gemeinde und in der Ökumene!

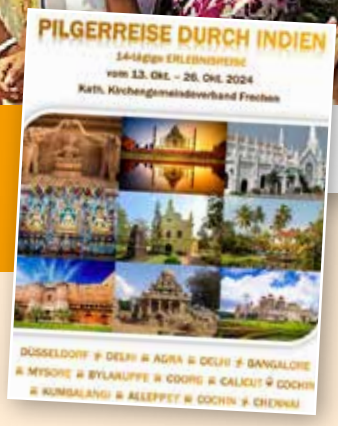
Mit diesen Zukunftsperspektiven, einem zupackenden Presbyterium und vielen Ideen geht die Christusgemeinde in die kommende Zeit – getreu der Jahreslosung: „Prüfet alles, und das Gute behaltet.“

Pfarrer Dr. Benjamin Härte

Presbyterium im Amt

Seit der Fusion am 1. Januar 2024 wurde die Gemeinde durch einen Bevollmächtigtenausschuss geleitet, der bis zur Wahl eines Presbyteriums die wesentlichen Entscheidungen getroffen hat. Seit März ist nun das neue Presbyterium im Amt – einige Mitglieder des BVA haben nicht mehr für das Presbyterium kandidiert oder sind wegen Erreichens der Altersgrenze ausgeschieden. So Hannelore Mäueler, die über viele Jahre die Interessen Königsdorfs in den Kirchengemeinden Weiden, Brauweiler-Königsdorf und der Christusgemeinde an der Glessener Höhe vertreten hat.

Dazu kommen neue Gesichter – wir bedanken uns ganz herzlich für die Mitarbeit im Gremium und wünschen den neuen Presbyterinnen und Presbytern Gottes Segen und eine glückliche Hand! (Eine Vorstellung des neuen Presbyteriums finden Sie im aktuellen Gemeindebrief 1/2025 der Christusgemeinde.) Großer Dank gilt auch Pfarrer Christoph Nötzel, der das Presbyterium sowie danach den BVA durch schwierige Entscheidungen und Diskussionen geleitet hat und im März den Vorsitz an Pfarrer Matthias Bertenrath abgab.



Indienaufenthalt der Gemeinde St. Sebastianus

Pilgerreise durch ein multireligiöses Land

33 Personen aus Königsdorf haben unter der Leitung von Pater Matthäus und Pfarrer Christof Dürig vom 13. bis 27. Oktober 2024 Indien besucht. Nach 2018 war es die zweite Pilgerreise, die unsere Gemeinde in die Heimat Kerala unseres Kaplans unternommen hat. Die Fotos, die wir mitgebracht haben, vermitteln einen kleinen Eindruck von unserem Aufenthalt.

Bei unserer Pilgerreise haben wir insgesamt rund 20.000 Kilometer zurückgelegt, davon gut 3.000 Kilometer innerhalb Indiens. Über Delhi, Bangalore, Mysore, Coorg, Calicut, Cochin und Alleppey kommend besuchten wir im Südosten am Golf von Bengalen in Chennai, dem früheren Madras, die Gedenkstätten des heiligen Thomas, der das Christentum nach Indien gebracht hat. An seinem Grab feierten wir die Heilige Messe.

Zuvor durften wir im Südwesten in Kerala erneut die Gastfreundschaft in Pater Matthäus' Elternhaus erleben. Die dortige Mitfeier eines sonntäglichen Kinder- und Jugendgottesdienstes mit mehreren Hundert Jungen und Mädchen, konzelebriert von unserem Pfarrer Dürig und Pater Matthäus, hat uns teilhaben lassen an der besonderen Religiosität in Kerala, das mit einem Bevölkerungsanteil von rund 20 Prozent Christen auch katholisch geprägt ist. Zum Vergleich: Der Anteil der Christen in Indien insgesamt liegt lediglich bei etwas über zwei Prozent.

In den Tempelanlagen von Mahabalipuram

Krishan's Butterball in Mamallapuram

PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE & KOMMUNIKATION
STEFANIE GROTENHÖFER

Scan mich!

02234 / 279422
nachricht@frechen-logopaedie.de
www.frechen-logopaedie.de
Augustinusstraße 7
50226 Frechen-Königsdorf

Wohnstätte der MCBS-Patres in Kottayam, Kerala

Grab des Hl. Thomas in Shennai

junge Mönche im Namdroling Monastery bei Mysore, Karnataka

Goldene Buddha-Statue (Tathagata) Namdroling Monastery

Indien haben wir als ein multireligiöses Land erlebt, in dem Religion keine Privatangelegenheit zu sein scheint. Vielmehr erlaubt der erste Kontakt mit einem Menschen häufig den Rückschluss auf dessen Religion, sei es durch Kleidung, religiöse Accessoires, die Einrichtung von Wohnung oder auch Auto, in diesem etwa der kleine Altar oder Tempel am Armaturenbrett. Indien – ein gottesfürchtiges Volk.

Felicitas Albers

Familie und Freunde vor dem Elternhaus in Koorachundu

Leben auf und von der Müllkippe mitten in der Stadt

Jama Masjid Moschee in Alt-Delhi aus dem 17. Jahrhundert – die größte Moschee Indiens

Pilger auf dem Weg zum Lotustempel

Sonntags-Kinder- und Jugendgottesdienst in Kerala

Maharadscha Palast in Mysor, Amba Vilas, am Tag des indischen Lichterfestes

Gebäudereinigung Fuß GbR
MEISTERBETRIEB

Die Gebäudedienstleister
Mehr als Handwerk

Hohlweg 49
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon 0 22 34 / 6 28 66
info@gebaeudereinigung-fuss.de
www.gebaeudereinigung-fuss.de

Büro
Fenster
Treppenhaus
Sonderreinigung nach Anfrage

Fensterreinigung
Glasreinigung von Wintergärten
Reinigung von Glasterrassenüberdachungen
Büroreinigung
Treppenhausreinigung

Gewerblich und Privat

Gartenoase Köln-West

Gärtnerei für Selbstversorger

diverse Gemüse-Jungpflanzen für Selbstversorger: Tomate, Paprika, Aubergine, Kürbis, Gurke, Zucchini, Salat, Kohle aller Art, Chayoten, Süßkartoffeln und andere Exoten.

Hofladen

mit selbstgezogenem sehr buntem Gemüse, leckeres aus der Region und vom Portugiesen, Eier, Kartoffeln, Föno-Säfte und vieles mehr.

Aktuelle News gibt's auf
facebook gartenoase köln-west
Instagram gartenoase_koeln_west

Öffnungszeiten
(in der Sommersaison)
Mi bis Fr 9⁰⁰ bis 18⁰⁰
Sa 9⁰⁰ bis 14⁰⁰

Dipl. ing. agr. Marcel Kurzbuch
Paul-R.-Kraemer-Allee 103
ehemalige Römerstr.

Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe miteinander-füreinander unterstützt Geflüchtete in Frechen-Königsdorf

Zeichen des Miteinanders in einer zunehmend anonymen Welt

Die Ökumenische Nachbarschaftshilfe miteinander-füreinander ist seit 2011 in Königsdorf aktiv und setzt in einer zunehmend anonymen Welt ein Zeichen des Miteinanders.

2015 kamen im Rahmen der großen Flüchtlingswelle viele Geflüchtete aus Syrien und Afghanistan, aber auch aus anderen Ländern nach Königsdorf. Unsere Ehrenamtlichen organisierten in der Gerhard-Berger-Halle eine **Kleiderkammer**. In der Sprechstunde und auch in der Halle haben sie die Geflüchteten beim **Ausfüllen von Anträgen** wie auch generell dabei unterstützt, mit dem Leben in Deutschland zurechtzukommen. Ein **Konversationskurs** im JuMa und ein **Sprachkurs** für Mütter mit Kindern wurde eingerichtet, Kinder von Geflüchteten erhielten **Nachhilfe**, es gab Unterstützung bei der **Beschaffung von Wohnraum,** und die **Fahrradreparaturhilfe** setzte gespendete Fahrräder instand, um sie den Geflüchteten zur Verfügung zu stellen. **Es entstanden Freundschaften, die bis heute andauern.**

Das Ganze wiederholte sich 2022, als viele Geflüchtete aus der Ukraine nach Königsdorf kamen – viele von ihnen fanden

Sprachunterricht von miteinander-füreinander als Integrationshilfe für geflüchtete Frauen

ein Zuhause bei deutschen Familien. Bis heute setzt die Fahrradreparaturhilfe viele Fahrräder instand und nach wie vor findet jeden Mittwoch im JuMa ein Sprachkurs für Mütter mit Kindern statt, während ihre Kinder betreut werden. Einzelne Ehrenamtliche engagieren sich in der Gerhard-Berger-Halle. **Die wöchentlich stattfindenden Sprechstunden im JuMa sind auch Anlaufstelle für Geflüchtete und deren Unterstützende.** Ehrenamtliche nehmen an den runden Tischen der Stadt Frechen und des katholischen Gemeindeverbandes teil, um sich mit anderen Organisatio-

Wir vertreten Königsdorfer Interessen

CDU

Stadtverordneter
Dominik Macherey
(Kleinkönigsdorf)
Tel.: 0171/8814716
dominik.macherey@
cdu-frechen.de

Stadtverordneter /
CDU-Vorsitzender
Tobias Hein
(Neufreimersdorf,
Widdau, Dürer Straße)
Tel.: 0163/4411728
tobias.hein@
cdu-frechen.de

Stadtverordneter
Stefan Hoss
(Nördlich der Aachener
Str., Maler-/Vogelstr.)
Tel. : 0162/6351511
stefan.hoss@
cdu-frechen.de

Stadtverordneter
Daniel Klöpper
(Rotental; nördl. der
Aachener Str. zu
Neufreimersdorf)
Tel.: 0177/5757677
daniel.kloepper@
cdu-frechen.de

Kreistag / MdL
Thomas Okos
(Königsdorf)
Tel.: 0177/3556303
thomas.okos@
cdu-frechen.de

Stadtverordnete
Andrea Wiethüchter
(Aachener Str., Straßen
südl. der Aachener Str.,
Waldsiedlung)
Tel.: 0177/4403219
andrea.wiethuechter@
cdu-frechen.de

Sprechen Sie uns an und besuchen Sie uns auf **cdu-koenigsdorf.de** oder auf **facebook.com/cdukoenigsdorf**

- ZUE—Zentrale Unterbringungseinrichtung für Geflüchtete—in Königsdorf nur im Einklang mit dem Naturschutz und den Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung!
- Die Gerhard-Berger-Halle soll nach den Sommerferien wieder für den Sport von Schule und Vereinen freigegeben werden!
- Der Königsdorfer Wald muss für alle Nutzer geschützt bleiben — keine „wilden" Wege!

nen und den städtischen Verantwortlichen bei der Unterstützung der Geflüchteten abzustimmen.

Auch 2025 und in Zukunft werden miteinander-füreinander und seine Ehrenamtlichen gefordert sein. Wir werden uns weiterhin mit den Verantwortlichen der Stadt Frechen abstimmen, inwiefern **miteinander-füreinander** mit seinen ehrenamtlich Engagierten Unterstützung für unsere neuen Mitbürger leisten kann. Wir planen Veranstaltungen, um Interessierten, die uns bei der Begleitung Geflüchteter unterstützen wollen, aber auch allen Königsdorfern Informationen über das Leben von Geflüchteten in Deutschland zu geben.

Natürlich suchen wir nach wie vor Ehrenamtliche, die sich in diesem Umfeld oder bei einer anderen Aktivität von miteinander-füreinander engagieren wollen. Schauen Sie auf unserer Homepage vorbei oder aber besuchen Sie uns doch einmal montags zwischen 10.00 und 12.00 Uhr oder mittwochs zwischen 17.00 und 18.30 Uhr während unserer Sprechzeiten im JuMa an der Aachener Straße.

KONTAKT

Ökumenische Nachbarschaftshilfe
***miteinander-füreinander* Königsdorf**

Aachener Straße 564 · 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon: (0 22 34) 430 06 54

E-Mail: *mit-fuer-einander@netcologne.de*
Internet: *www.mit-füreinander.de*

UNTERSTÜTZUNG

Finanzielle Unterstützung von miteinander-füreinander durch Spenden auf folgendes Konto:

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus Königsdorf
IBAN: DE 14 3705 0299 0141 0010 10

Wichtig bei Spenden:
Verwendungszweck „miteinander-füreinander“!

Leseempfehlung

Elizabeth Strout

Die Unvollkommenheit der Liebe

Luchterhand, 2016

Dieses schmale Buch habe ich geschenkt bekommen und war sofort eingenommen von der Geschichte. Zum Glück bekommt man es auch in unserer Bücherei, sodass ich es Ihnen gern empfehle.

Lucy Barton heißt die Protagonistin und Ich-Erzählerin, sie erzählt über ihr Leben. Es beginnt damit, dass ihre Mutter sie im Krankenhaus besucht. Lucy kann sich nach einer Blinddarmoperation nicht erholen, ohne dass die Ursache herausgefunden werden kann, wochenlang liegt sie geschwächt im Bett, sehnt sich nach ihren Kindern und ihrem Mann. Jahrelang hatte sie keinen Kontakt zu ihrer Mutter, und nun sitzt diese eines Tages am Fußende ihres Bettes. Lucys Mann William hatte sie angerufen, und sie war nach einer langen Reise gekommen, obwohl sie ihn als Schwiegersohn immer abgelehnt hat.

Vorsichtig nehmen Mutter und Tochter Kontakt miteinander auf, erzählen sich Geschichten aus der Vergangenheit. Lucy wuchs mit zwei Geschwistern in äußerst armen Verhältnissen auf, ihre Kindheit war bestimmt von Kälte, Hunger, Angst und Einsamkeit. Die Eltern hatte sie als lieblos und gewalttätig erlebt.

Im Gespräch mit der Mutter erinnert sich Lucy an vieles, das sie aber nicht ausspricht. Zu kostbar ist es für sie, dass ihre Mutter nur für sie den langen Weg auf sich genommen hat und ihr ungeteilte Aufmerksamkeit zuwendet. Sie genießt es, der Stimme zu lauschen und von der Mutter mit ihrem Kindernamen „Wizzle“ angesprochen zu werden.

Der Roman ist leicht lesbar, Elizabeth Strout verwendet knappe Sätze, viele Dialoge, genaue poetische Beschreibungen. Es wird möglich, Verständnis für die Figuren zu entwickeln, sich mit der Geschichte zu verbinden. Man beginnt, zunehmend zu begreifen, dass doch Liebe eine Rolle in dieser Familie spielt, auch wenn vieles dagegen zu sprechen scheint, so ist eben die Unvollkommenheit der Liebe.

Elizabeth Strout hat noch drei weitere Romane über Lucy Barton geschrieben, nicht im Sinne einer Fortsetzungsgeschichte, jedes Buch steht für sich und setzt eigene Akzente. Zwei davon sind ebenfalls in der Bücherei: „**Die langen Abende**“, erschienen 2020, und „**Am Meer**“, erschienen 2024, ebenfalls interessante Geschichten.

Also: Wenn Sie mögen, lesen Sie Elizabeth Strout, geboren 1956 und vielfach ausgezeichnet. Es lohnt sich.

Anne Maus

Bücherherbst 2025

Wir freuen uns, Ihnen einige der besten Neuerscheinungen aus 2025 vorzustellen!

Am Freitag, 21. November 2025 um 19:00 Uhr in der KÖB St. Sebastianus in Königsdorf

In der Pause halten wir eine kleine Erfrischung für Sie bereit.

DIE BÜCHEREI ST. SEBASTIANUS

KÖB St. Sebastianus | Spechtweg 1-5 | 50226 Frechen
Tel.: 02234 9910260
www.koeb-koenigsdorf.de | info@koeb-koenigsdorf.de
Di 15:00 Uhr - 19:30 Uhr, Fr 15:00 Uhr - 18:00 Uhr, So 12.00 Uhr - 13:00 Uhr

ENTDECKE DIE WELT

Nils Fischer Stephan Friemel

RE/MAX Immoprojekte

Ihre Vertrauensmakler in Königsdorf!

Seit über 13 Jahren sind wir erfolgreich in der Metropolregion Köln als Teil des weltweiten Netzwerks RE/MAX tätig.

Mit Leidenschaft beraten wir unsere Kunden vertrauensvoll in allen Fragen rund um Immobilien.

Die Vorteile auf einen Blick:

- MAXimum an Erfahrung
- MAXimum an Qualität und Sicherheit
- MAXimum an Engagement und Service
- MAXimum an Beratung in Köln und Umgebung

Immo Projekte P2 GmbH | Bahnstraße 64 | 50858 Köln
T +49 2234 96 491 0 | www.remax-immo-projekte.de

Neues aus der Bücherei

Vorleseveranstaltungen der KÖB St. Sebastianus

Kinder lieben es, aus ihren Lieblingsbüchern vorgelesen zu bekommen, neue Bücher und Geschichten kennenzulernen und Bilder zu betrachten.

Die nächsten Vorlesetermine sind am 5. Juni und 10. Juli 2025.
Der Eintritt ist frei.

Am 15. November 2024, dem bundesweiten Vorlesetag, war es wieder so weit:

60 Vorschulkinder der Kindergärten St. Josef und Spatzennest waren in die Katholisch-Öffentliche Bücherei (KÖB) eingeladen, um das Märchen „Der Froschkönig" von den Gebrüdern Grimm auf eine besondere Weise zu erleben. Die Geschichte wurde nicht nur vorgelesen, sondern mit liebevoller Kulisse und in märchenhaften Kostümen inszeniert.

Verkleidet als Prinzessin und Froschkönig brachten die Vorleser die Geschichte lebendig inszeniert vor den Kindern dar. Gleich zu Beginn erhielten die Kinder eine goldene Kugel, die sie mit Begeisterung durch die Stuhlreihen reichten, bis sie bei der Prinzessin ankam und die Lesung begann. Eine Waschbütte diente als Brunnen, aus dem der Frosch – zur Freude aller – die goldene Kugel der Prinzessin zurückholte.

Nach der Lesung tauschten die Kinder fünf spannende und teilweise lustige Fakten über Frösche aus.

Zum Abschluss wurde die goldene Kugel noch einmal durch die Reihen gereicht, begleitet von kleinen Froschfiguren als Andenken, die jedes Kind als Erinnerung mit nach Hause nehmen durfte. So endete das Vorleseerlebnis spielerisch und unvergesslich für die jungen Zuhörer.

Aber nicht nur am bundesweiten Vorlesetag finden Vorleseveranstaltungen für Kinder statt. Einmal monatlich, meistens jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.30 Uhr, findet in den Räumen der Bücherei die Vorlesestunde für Vorschul- und Grundschulkinder statt.

Mit viel Engagement und Liebe zum Detail suchen wir Bücher, oft zu aktuellen Themen, aus unserem Sortiment aus und lesen diese vor. Vertieft wird das Gelesene im Anschluss mit einer Bastel- oder Aktivitätsaktion, die sich thematisch am Inhalt der Geschichte orientiert.

So wurde beispielsweise im Januar das Buch „Im Dschungel wird gewählt" vorgelesen. Die Kinder hatten im Anschluss daran die Möglichkeit, sich an einer Diskussion zu beteiligen und an einer geheimen Wahl teilzunehmen.

Ihr Team der
KÖB St. Sebastianus
Anja Wernicke und
Yvonne Wolfrum-Hartmann

Café Hätzbloot

Den ganzen Tag Frühstück
Tägliche wechselndes Mittagessen
Kaffee und Kuchen
Für Jung und Alt immer was dabei

Ich freue mich auf Euch!

Sandra Rehbehn
Aachener Str. 607
50226 Frechen-Königsdorf
Tel.: 02234 6036522
sandra@cafe-haetzbloot.de

Öffnungszeiten:
Mo 10:00 - 17:30
Di 09:00 - 17:30
Mi 09:00 - 16:30
Do 09:00 - 17:30
Fr 09:00 - 15:00
Sa geschlossen
So alle 2 Wochen Frühstücksbuffet

Folge mir auf Facebook:

Bringe uns diese Anzeige und du erhältst Kaffeespezialitäten im Wert von 3 €

Um Vorbestellung von Tisch oder Mittagsgericht wird gebeten

Paul Gerhardt

Sommergesang

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben:
Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

Paul Gerhardt (1607–1676)

Dieser geistliche Sommergesang, der insgesamt aus 15 Strophen besteht, wurde 1653, kurz nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, in einer Epoche des Aufbruchs und des Wiederaufbaus geschaffen.

Paul Gerhardt erlebt persönlich die Gräuel des Dreißigjährigen Krieges. Nach dem frühen Verlust seiner Eltern erhält er in Grimma eine lutherisch geprägte Erziehung und studiert Theologie an der Universität Wittenberg. Neben seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten als Poet und Theologe ist Gerhardt auch ein talentierter Seelsorger, der die Wirkung von Musik auf Seele und Geist kennt. Er verfasst nicht nur Gedichte, sondern möchte auch, dass seine Texte gesungen werden. Dies gilt ebenfalls für sein Gedicht „Sommergesang“. Nachdem es mehrere mittelmäßige Vertonungen gegeben hat, kommen die Noten des Sommergesangs schließlich zu August Harder (1775–1813), einem herausragenden Musiker und Komponisten. Die beschwingte und einprägsame Melodie ist ein Glücksfall. Sie hat sich bis zum heutigen Tag etabliert. Paul Gerhardt zählt zu den bedeutendsten Dichtern von Kirchenliedern in der deutschen Sprache. Sie sind gegenwärtig und begleiten uns noch heute durch die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres.

Ausgesucht und vorgestellt von Petra Becker

BIBELQUIZ

Viel Spaß und viel Erfolg!

1. Es gibt eine Stelle in der Bibel, da wird erzählt, dass Jesus mit einigen seiner Jünger – darunter auch Petrus – auf einen Berg stieg, wo ihnen Moses und Elia erschienen. Was wollte Petrus tun, um sich nützlich zu machen? (Mt 17, 1–9)

a) einen Tempel errichten
b) ein Zelt aufschlagen
c) zwei Häuser bauen
d) drei Hütten bauen

2. Zu was, sagte Jesus, würde er die Fischer Petrus und Andreas machen, wenn sie ihm nachfolgten? (Mt 4, 19–20)

a) zu Schriftgelehrten
b) Evangelisten
c) Priestern
d) Menschenfischern

3. Wie heißt der Bruder von Marta und Maria, mit denen Jesus befreundet war? (Joh 11, 1–4)

a) Lazarus
b) Markus
c) Titus

4. Am Pfingsttag kam vom Himmel her ein plötzliches Brausen wie von einem gewaltigen Sturm. Die Bewohner Jerusalems waren ratlos. Was geschah mit den Aposteln? (Apg 2, 1–4)

a) sie waren ebenso ratlos
b) sie empfingen den Heiligen Geist
c) ihnen erschien ein Engel

5. Welcher Apostel hielt die Pfingstrede? (Apg 2, 14)

a) Petrus
b) Matthias
c) Thomas

6. Es gab einen Mann, der die christlichen Gemeinden verfolgte, später jedoch selbst an Jesu Wort glaubte und sogar ein Apostel wurde! Wie hieß dieser Mann? (Apg 9, 1)

a) Saulus
b) Philippus
c) Jakobus

Die Lösungen vom letzten Mal:
1. a) zwölf Jahre, 2. b) am sechsten Tag, 3. b) Benjamin, 4. c) durch eine Wolken- und Feuersäule, 5. c) ein Kalb aus Gold, 6 c) er ritt auf einem Esel

Wenn Ihr etwas gewinnen wollt, dann macht mit und schickt die richtige Lösung an:

Kinderredaktion – Maria Weingarten,
St. Magdalenen-Straße 92
50226 Frechen, oder E-Mail an:
maria@fcpm.de

BIBELQUIZ

Eine Erzählung zum Bedenken – das Sinnbild

Eines Tages schlenderte eine alte Frau eine Straße entlang. Die Sonne brannte am Himmel! Vor ihr sah sie im Geflimmer der Hitze ein junges Mädchen, das sich immer wieder auf der Straße nach etwas bückte. Als die alte Frau näherkam, sah sie, dass das junge Mädchen sich nach Eidechsen am Straßenrand umschaute, diese aufhob und wieder zurück in die sichere Vegetation absetzte.

Plötzlich hupte in weiter Ferne ein Lkw, der schon bald mit einem starken Luftzug an den beiden vorbeirauschte.

Wieder bückte sich das junge Mädchen, hob eine Eidechse auf und setzte auch sie in das rettende Gras. Die alte Frau sagte: „Die Straße ist so endlos lang und du müsstest unaufhörlich die Eidechsen vor den Fahrzeugen retten – das hat doch keinen Sinn!“

Das Mädchen bückte sich erneut, schmunzelte, hob eine weitere Eidechse auf und brachte auch sie an den Seitenrand. „Aber für das eine Tier stellt es den Grund für das Überleben dar!“

Thomas Volkmer

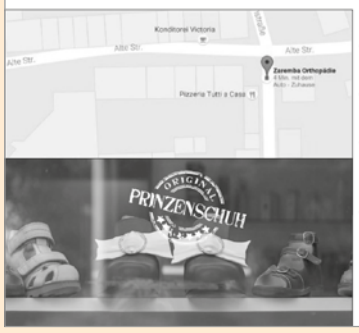
Ministrant(inn)en
Gemeinschaft und Herausforderung

Ministrant(in) zu sein, ist mehr als nur ein Dienst am Altar – es bedeutet, Teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein. In Frechen treffen sich junge Menschen, die zusammen beten, lachen und wachsen. Doch wie hält diese Gemeinschaft zusammen, wenn die Zahl der Kirchenmitglieder schrumpft und die Kirche mit Herausforderungen kämpft? Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, was sie verbindet.

Zaremba
Orthopädie-Schuhmacher-Meister

Alte Str. 36
50226 Frechen
Telefon: (02234) 56295
http://www.zaremba-orthopaedie.de

Kommen Sie bei Fragen doch gerne persönlich vorbei! So finden Sie uns:



Unsere Leistungen für Sie:

- Orthopädische Maßschuhe nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung an Konfektionsschuhen
- Diabetiker– und Rheumatiker-Schutzschuhe
- Private Einlagen, Maßschuhe und Zurichtungen
- Einlagen nach BGR 191 (DGUV Regel 112-191)
- Lieferanten aller Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Behörden
- Schuhreparaturen
- Fußpflege med. Art im Hause nach Vereinbarung

Ministrant(inn)en in Frechen haben eine große Tradition. In vielen Gemeinden waren sie immer schon sichtbar am Altar, waren ein gewohntes Bild in der Sonntagsmesse. Den Erzählungen nach muss die Anzahl der Ministrant(inn)en in manchen Gemeinden viel größer als die Gottesdienstbesucherzahl gewesen sein. Diese Bemerkung nehmen die heutigen Ministrant(inn)en häufig mit einem Schmunzeln entgegen. Vieles hat sich geändert, viel mehr ist im Wandel. Das gilt für Kirche, für unser Bistum und auch für die Ministrant(inn)en, nicht nur in Frechen.

Zwar ist die Zahl der umgangssprachlich genannten Messdiener(innen) in Frechen gesunken, dennoch sind es noch 130 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die regelmäßig in der Messe dienen. Diese Gemeinschaft ist mit der Zeit zusammengewachsen – die einzelnen Kirchorte sind wichtig, doch die Messdiener(innen) verstehen sich als Ministrant(inn)en für Frechen. In den über ganz Frechen verteilten Aktionen zeigt sich diese Gemeinschaft, egal ob am Lagerfeuer gesungen, auf der Messdienerfahrt gemeinsam Gottesdienst gefeiert oder im Anschluss an die Leitungsrunde über kirchenpolitische Themen diskutiert wird.

Für junge Menschen gar nicht ungewöhnlich, werden diese hochaktuellen Themen auch in der Gemeinschaft diskutiert, und nicht immer ist man einer Meinung. Das ist aber auch gut so und wird ausgehalten – ein Hindernis für die Zusammenarbeit und für den gemeinsamen Spaß ist es jedoch nie. Alle sind willkommen, jede Meinung wird gehört. Einzige Voraussetzung zum Mitmachen: katholisch sein und zur Erstkommunion gegangen sein. Auch ältere Jugendliche entschließen sich nach der Firmung, noch Messdiener(in) und damit Teil der Gemeinschaft zu werden – ein starkes Zeichen für die Strahlkraft dieses Dienstes am Altar und darüber hinaus.

Leider ist auch an den Ministrant(inn)en Corona und der Schwund der Kirchenmitglieder nicht spurlos vorbeigegangen. Doch durch gemeinsame Ideen und viel Einsatz konnten viele junge Menschen für das Ministrieren gewonnen werden. Ein Höhepunkt im Jahr 2024: die gemeinsame Einführungsmesse der 30 neuen Frechener Ministrant(inn)en in St. Audomar – über 70 Messdiener(innen) am Altar, ein wahrhaft spektakuläres Bild. Und wer sich ärgert, dass er das nicht mitbekommen hat: Am Sonntag, dem 14. September 2025 findet die Einführungsmesse um 11 Uhr in St. Antonius statt. Und keine Sorge, die Einführungsmessen gehen in den Kirchorten rum – in den nächsten Jahren wird es auch eine Einführung in Königsdorf geben. Versprochen.

Alle interessierten Kinder und Jugendlichen können sich gerne per E-Mail an:
kaisebastian.schockemoehle@erzbistum-koeln.de

bei mir melden oder sprecht einfach die Messdiener(innen) und Leiter(innen) vor Ort an.

Kai Schockemöhle, Pastoralreferent

Lindy Hop-Tanzabende im JuMa

Lebensfreude tanzen

von Ralf Bittner

Ein voller Erfolg war der zweite Lindy Hop-Tanzabend, der im Januar 2025 im Jugend-Magneten (JuMa) an der Aachener Straße stattfand. Nach einem kleinen Einführungskurs zu möglichen Schrittfolgen beschwingte die Big Band „Six8tyOne" den im Stil der 20er-Jahre gestalteten Saal. Alleine schon das Zuhören und Zuschauen ist ein Erlebnis gewesen, da die Band die aus ganz Nordrhein-Westfalen angereisten Tänzer mit exzellentem Swing begeisterte.

Die Schrittfolgen beim Lindy Hop sind ähnlich dem Jive, der zu den lateinamerikanischen Gesellschaftstänzen gehört. Die Ausführung unterscheidet sich vor allem im Selbstverständnis der Tänzer: Lindy Hop ist kein Tanz, der in den gewöhnlichen ADTV-Tanzschulen gelehrt wird (ADTV steht für Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband), sondern ein sogenannter „Social Dance". Das bedeutet, dass die Tänzer sich ihre Schritte je nach den eigenen Erfahrungen im Prinzip in ihrer Community gegenseitig vermitteln. Der große Unterschied ist also, dass es keine festen Paare gibt, vielmehr tauschen die Tänzer ihre Erfahrungen stets untereinander aus. Dementsprechend bezeichnen sich die Tänzer als Leader oder Follower, wobei das Geschlecht keine Rolle spielen muss.

So weit zunächst einmal zum Selbstverständnis der Lindy Hopper. Das heißt jedoch nicht, dass sich in den Communities keine Tanzlehrer und Tanzschulen entwickelt haben – allein in Köln finden sich wahrscheinlich drei oder mehr Anbieter. Diese sind aber nicht in einem Tanzverband wie dem ADTV verbunden, sondern eher Konkurrenten. Daneben werden zu nationalen und internationalen Workshops (Kalender siehe *www.swingplanit.com*) Tanzlehrer aus der ganzen Welt eingeladen, die auch andere zum Lindy Hop passende Tänze wie Balboa, Shag usw. vermitteln. In allen europäischen Großstädten, aber etwa auch in Taipeh (Taiwan) sind wir auf Lindy Hop-Communities gestoßen.

Cakewalk als Vorläufer

Der Lindy Hop hat sich in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts im Savoy Ballroom in New York etabliert, er ist neben dem Charleston, dem Breakaway und anderen Tanzstilen aus dem Cakewalk entstanden. Der Cakewalk war eine sogenannte „wilde" afroamerikanische Entwicklung, die um 1850 von den schwarzen Sklaven aus den Südstaaten unter der ironisierenden Imitation höfischer Tänze entstanden ist. Mit dem dazugehörigen jugendlichen Schwung hatte sich der Cakewalk schnell in Berlin, Paris und Südafrika als Modetanz in der sogenannten Atlantischen „Colourline" durchgesetzt. In Europa verbreiteten sich die Lindy Hop-Communities seit den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Der Tanz wurde schnell auch von der jungen westlichen Welt akzeptiert. Der gesetzten Gesellschaft erschien er aber genau wie der seinerzeit aufkommende Tango als zu „wild" und ungeordnet.

Allerdings gab es immer schon wilde Tänze – man denke nur an die ausgelassene Tanzszene der Marie mit dem Tambourmajor, die Büchner in seinem Drama „Woyzeck" schildert. Gleiches gilt für die Polka und andere volkstümliche Tänze im Unterschied zu den streng geregelten und ethisch hochgehaltenen höfischen Tänzen. Insbesondere auch während des Dritten Reichs setzte man auf Vereinheitlichung der Tanzstile nach geordneten internationalen Regeln, die der ADTV später übernommen hat.

Wichtigstes Stilelement des Lindy Hop ist die Liveband, die im Raum Köln allerdings die Ausnahme bleibt (anders als beispielsweise in Frankfurt, wo wöchentlich Livebands Lindy Hop-Abende anbieten). So haben wir den Lindy Hop erstmals im Jahr 2000 auf dem Marktplatz von Bonn erlebt, wo eine Band spielte und junge Leute auf den Pflastersteinen tanzten. Wir versuchten mitzutanzen, was bei diesem Untergrund nicht einfach ist – daher haben wir die Tänzer gefragt, wie sie das machen: Typisch für den Lindy Hop ist das Bouncen, also eine vertikale Schwingung, die ihr Omen auch in dem Wortbestandteil „Hop" findet. Demnach swingen die Tänzer eher über die Tanzfläche.

Eight-count statt Six-count

In den technischen Details unterscheidet den Lindy Hop der Eight-count (lang-lang-triple-tep-lang-triple-step-triple-step) vom Six-count des Jive (lang-lang-triple-step-triple-step). Durch die Verteilung der Schritte auf zwei Takte und den stetigen Bounce haben die Tänzer Gelegenheit, ihre Bewegungen auszufalten und etwa mit einem eingebetteten Cakewalk-Schritt (das „lang" in der Mitte) kreativ auszufüllen. Überhaupt ist der Lindy Hop alleine schon deshalb begeisternd, weil die Tänzer während des Tanzes – anders als bei den Communities der Salsa- und Tango-Tänzer – ihre Lebensfreude kommunikativ nicht nur im Gesicht, sondern auch in den ausgelassenen Bewegungen zum Ausdruck bringen.

Lindy Hop-Tanzveranstaltungen finden im Raum Köln-Bonn wöchentlich statt und sind im Internet in mehreren

Kalenderformaten abrufbar (zum Beispiel unter *swing-cologne.de*). Wir sind sehr froh, dass in Königsdorf weitere Veranstaltungen mit der Live-Bigband „Six8tyOne“ geplant sind, die das JuMa überregional bereichern werden. Besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Fairen Marktes Königsdorf, der die Veranstaltung mit Speisen und Getränken versorgt und den Kontakt mit dem JuMa-Sponsoring-Team aufrechterhält, um die Veranstaltungen zu organisieren.

Vorverkauf

Lindy Hop im JuMa mit Six8tyone

am 9. Mai, 5. September, 14. November 2025 und 23. Januar 2026

mit Schnupperstunde ab 19.15 Uhr, Livemusik ab 20 Uhr
Freigetränk vom Fairen Markt Königsdorf inklusive.

Vorverkauf unter www.six8tyone.de/vorverkauf

Astrid Kusser, Körper in Schieflage – Tanzen im Strudel des Black Atlantic um 1900, ISBN 978-3-8376-2060-3 (2013)

PHYSIOTHERAPIE
WESTERHOFF

Augustinusstr. 7
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon 02234 962931

Mail: HDWesterhoff@t-online.de

Unser Garten - ein Ort,
der uns jederzeit Freude ernten lässt.

hoven
garten- und landschaftsbau

franz-lenders-str. 2
50226 frechen
tel. 02234 - 61375

ihr experte für
garten & landschaft

www.hoven-gartenbau.de

Krankenhaus-Areal im Busch

UZONDU e. V.

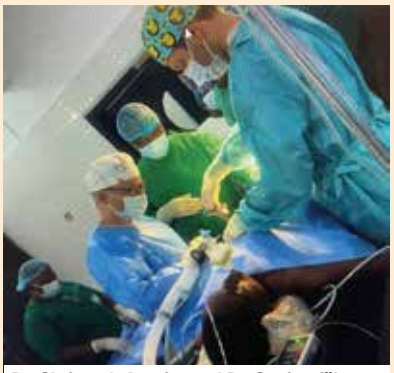
Investition in eine bessere Zukunft

Warmherziger Empfang beim Eintreffen des österreichischen Teams im St. Mary's Children & Community Hospital – die folgenden Fotos illustrieren den Einsatz der Ärzte aus Kärnten.

In einem persönlichen Brief hat der Initiator und Präsident des St. Mary's Children & Community Hospital, Dr. Sergius Duru, allen Freund(inn)en und Spender(inn)en von UZONDU seinen aufrichtigen Dank für die tatkräftige und nicht nachlassende Unterstützung des Krankenhausprojektes in Umuowa (Nigeria) ausgesprochen. Im Folgenden druckt IM TEAM diesen Brief, den Duru anlässlich des Jahreswechsels verfasst hat, im Wortlaut ab.

Liebe Freunde und Wohltäter von UZONDU, wir sind überaus dankbar, dass wir mit Eurer Hilfe die verschiedenen Abteilungen unseres Krankenhauses durch Strukturänderungen und intensive Weiterbildungsprogramme weiter stabilisieren konnten.

Es wurden Wiederbelebungskurse vor allem für unsere kleinsten Patienten angeboten und die „World Medical Days" in Augenheilkunde, Nierenversorgung, Kinderheilkunde, Schlaganfallversorgung usw. auch als Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung durchgeführt. Für die zahlreichen neuen Projekte wurden in Deutschland viele Sachspenden, darunter insbesondere medizinische Geräte, gesammelt und verladen, die mit Gottes Hilfe unbeschadet im St. Mary's Children & Community Hospital in Umuowa angekommen sind und sofort in Betrieb genommen wurden.



Dr. Christoph Arneitz und Dr. Senica führen einen Eingriff bei einem 12-jährigen Kind durch. Dr. Kaduru war stets dabei, um gegenseitig Expertisen auszutauschen, aber auch um als lokal verantwortlicher Chirurg zur Verfügung zu stehen.

Zur sicheren Überwachung im Rahmen der Narkose wurde dem Krankenhaus ein portables Vitalzeichenmessgerät gespendet, das individuell in verschiedenen Abteilungen zum Einsatz kommen kann.

Bestattungshaus Schieffer oHG

Beratung - Bestattung - Betreuung

Rosenhügel 23, 50259 Pulheim-Brauweiler, Tel.: 0 22 34/8 22 87
info@bestattungshaus-schieffer.de, www.bestattungshaus-schieffer.de

Herzlicher Empfang mit Musik und Tanz

Wir wurden als östereichisches Team vor Ort herzlich aufgenommen.

Zwei unserer Teammitglieder (Dr. Nina Kribitz und Dr. Maximilian Lanner) feierten ihren Geburtstag bei der Medical Mission. Das Team vor Ort ließ es sich nicht nehmen, die Geburtstagskinder gebührend zu feiern.

Anfang 2024 wurde sogar ein Notfall-Ambulanzwagen aus dem Rhein-Erft-Kreis in Deutschland gespendet, der sich auf die weite Reise nach Nigeria gemacht hat und sein Ziel, das St. Mary's Children & Community Hospital, nach einigen Wochen Transportzeit wohlbehalten erreichte. Der Ambulanzwagen kam direkt zum Einsatz, sodass die Notfallversorgung vor allem für unsere schwangeren Mütter und für die ältere Bevölkerung aus dem Busch gewährleistet ist.
IMELA!

Kontinuierliche intraoperative Überwachung und Vitalzeichenkontrolle ist obligat. Der Pinguin der Kinder- und Jugendchirurgen begleitete uns durch die Woche.

Auch das letzte Weihnachtsfest erstrahlte im Licht, weil zahlreiche Förderer und Helfer auch von UZONDU aus Deutschland in den vergangenen 23 Jahren mit jedem Cent für eine verändernde Wirkung sorgten, um in eine bessere Zukunft für die sehr arme Bevölkerung in Nigeria zu investieren. Unser Projekt in Umuowa in meiner Heimat Nigeria strahlt diese wunderbare Botschaft in die Welt hinaus.

IMELA – DANKE

für Eure gelebte Nächstenliebe.

(Fortsetzung auf Seite 32) »

Neben gynäkologischen Eingriffen wurden auch vier geburtshilfliche Operationen (Sectiones) durchgeführt. Dr. Julia Lanner brachte unter der Assistenz von Dr. Simone Senica einen gesunden Jungen zur Welt.

Die Anreise erfolgte streng beschützt durch Militär und Polizei-Eskorte.

Um zu erfahren, was in unserem Krankenhaus passiert, lade ich Euch ein, regelmäßig die Websites des St. Mary's Children & Community Hospital und von UZONDU zu verfolgen: ***www.stmaryshospitalumuowa.com*** und ***www.uzondu.net***

Ich wünsche Euch, auch im Namen der Familie des St. Mary's Children & Community Hospital, die Zuversicht für ein erfülltes Jahr 2025!

Im Gebet mit ALLEN verbunden, sende ich in sehr dankbarer Verbundenheit herzliche Grüße

Euer Rev. Fr. Dr. Sergius Duru

Über jede Unterstützung würden wir uns freuen.

Unser Spendenkonto:
UZONDU Förderverein e. V.

IBAN: DE92 3705 0299 0141 2748 92
BIC: COKSDE33, Kreissparkasse Köln

Erste Runde durch das Krankenhausgelände zur Begrüßung (im Tanzschritt mit musikalischer Begleitung)

Zusammenhalt – Teamwork ist Dreamwork

HAUSARZTPRAXIS
KÖNIGSDORF

Wir sind für Sie da – egal ob gesetzlich oder privat versichert

Dr. Daniela Overesch
Dr. Miriam Fischer

Aachener Straße 566
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon: 02234 – 61332

Termine online buchen:

www.hausarzt-koenigsdorf.de

Herzlichen Dank

unseren Verteilerinnen und Verteilern

für die vielen Jahre im ehrenamtlichen Dienst für unsere Gemeinden

Seit September 1995 tragen weit über 80 Verteilerinnen und Verteiler zweimal im Jahr unsere Gemeindezeitung IM TEAM in die Häuser von Königsdorf. Dank dieser engagierten Frauen, Männer, Kinder und Jugendlichen haben die Gemeinden die Möglichkeit, allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Königsdorf, Neubuschbell, Neufreimersdorf, Auf dem Rotental und im Atrium unser Gemeindeleben sowie interessante kirchliche Themen durch Berichte und Informationen nahezubringen.

Nur durch die Verteilenden ist es möglich, jeden Haushalt in unserem Ort zu erreichen. Die Arbeit der Redaktion wäre völlig umsonst, wenn die herausgebrachte Zeitung, selbst wenn sie noch so informativ und schön gemacht wäre, von niemandem gelesen würde. Und sie kann nur gelesen werden, wenn sie zu den Menschen getragen wird.

Jedes Mal, wenn unser Ort wächst, bangen wir in der Redaktion, ob wir für die neuen Gebiete wieder genug engagierte Menschen finden, die zweimal im Jahr in den neuen Straßen und Häusern den neu zugezogenen Mitbürgern die Zeitung IM TEAM bringen werden. Bis heute haben sich jedoch immer wieder freiwillige Helfer gefunden.

Die Verteilerinnen und Verteiler waren bisher zusammen mit der Redaktion ein starkes Team.

Dafür gehört ihnen allen der herzliche Dank unserer Gemeinden! Die Redaktion hofft auf weitere gute Zusammenarbeit.

Dank an alle Inserenten

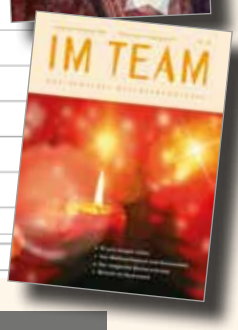
Auch unseren Inserenten, die regelmäßig ihre Anzeigen in unserem Heft platzieren, unterstützen damit das Erscheinen von IM TEAM.

Ihnen gebührt ebenfalls unser herzlicher Dank.

Wir suchen eine neue Betreuerin oder einen neuen Betreuer für den Bezirk XIV – Rotental

In diesem Gebiet müssten zweimal im Jahr mit einem PKW Päckchen mit Heften an fünf Verteileradressen gefahren werden.

Die nächste Verteilung ist am 22./23. November 2025
Bitte melden bei Telefon (0 22 34) 96 50 00



Statistik der Pfarreiengemeinschaft Frechen 2025 für St. Sebastianus, Königsdorf

	2023	2024
Katholiken	4254	4100
Taufen	29	12
Erstkommunion	40	47
Firmungen	0	24
Trauungen	3	6
Übertritte	0	0
Austritte	134	57
Wiedereintritte	0	3
Sterbefälle	41	31
Anzahl der Amtshandlungen	247	179

Sebastianus-Apotheke

Unsere Öffnungszeiten
Montag – Freitag 08:30 bis 13:00 Uhr
14:30 bis 18:30 Uhr
Samstag 08:30 bis 13:00 Uhr

Aachener Straße 592 · 50226 Frechen
02234 - 63303
02234 - 658278
info@sebastianus-apotheke-frechen.de
www.sebastianus-apotheke-frechen.de

Hier geht's zu unserem Online-Shop

Katholische Kirchengemeinde

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 99 10 210 • E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christof Dürig (0 22 34) 99 10 410 • Kaplan Alber Kikalulu (0171) 9 21 07 28 • Kaplan Sebastian Derick Andrady (0170) 8 00 04 95 • Diakon Gregor Hergarten (0170) 2 38 67 54 • Gemeindereferentin Elke Wittemann (0 22 33) 7 13 90 69 • Gemeindereferentin Bettina Straemanns (0171) 9 21 28 80 • Pastoralreferent Kai Schockemöhle (01520) 8 25 71 16 • Subsidiar Wolfgang Scherberich (0 22 34) 4 30 39 80 • Pfarrer in der Altenheimseelsorge Malwin März (0157) 54 20 77 00 • Organist und Chorleiter Hubert Vendel (0173) 7 58 55 05 • Küsterin Beata Wrzeciono (0171) 6 86 00 36 oder allgemein per E-Mail *pastoralbuero@kirche-in-frechen.de.*

Rufbereitschaft für die Krankensalbung (8.00 – 20.00 Uhr)

Unter der Telefonnummer (0 22 34) 9 36 91 41 steht ein Priester für die Spendung der Krankensalbung zur Verfügung.

Öffnungszeiten

Pastoralbüro Kirche in Frechen (St. Audomar), Kölner Straße 3, 50226 Frechen (Telefon 99100 oder 9910210)
Montag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Dienstag: 7.30 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr • Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr • Donnerstag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Außenstelle Königsdorf (Telefon 99 10 210) Dienstag: 14.00 – 18.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 11.30 Uhr

Allgemeine Gottesdienstordnung Frechen am Wochenende

Samstag	**08.30 Uhr**	St. Mariä Himmelfahrt Marienmesse
	17.00 Uhr	St. Audomar
	18.30 Uhr	Heilig Geist
	18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist
Sonntag	**08.30 Uhr**	St. Ulrich
	09.30 Uhr	St. Maria Königin und St. Antonius
	11.00 Uhr	St. Audomar und Hildeboldkirche
	18.30 Uhr	St. Severin
Monatlich	**11.00 Uhr**	Kleinkindergottesdienst im Hildeboldsaal und in der Kirche

Aktionswoche der Frechener Kirchen

In der Woche vom 29. Juni bis zum 6. Juli finden in den Frechener Kirchen diverse Aktionen statt. Bitte informieren Sie sich kurzfristig hierüber auf unserer Internetseite www.kirche-in-frechen.de

Unsere Pfarrnachrichten können Sie auch bequem über unseren Newsletter erhalten. Melden Sie sich auf www.kirche-in-frechen.de an und Sie bekommen die Pfarrnachrichten jede Woche per E-Mail zugeschickt! **Jetzt neu:** Neuigkeiten und Termine über unseren Whatsapp-Kanal. Infos finden Sie ebenfalls auf unserer Internetseite.

Zu allen Gottesdiensten und Veranstaltungen sind Sie jederzeit herzlich willkommen!

Gottesdienstordnung Hildeboldkirche werktags

1. Di. im Monat	**09.15 Uhr**	Hl. Messe der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
2. Di. im Monat	**09.15 Uhr**	Wortgottesdienst der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
3. Di. im Monat	**09.15 Uhr**	Hl. Messe (bei stattfinden des Altenclubs am 16.09. und 18.11.2025 um 15.15 Uhr)
Donnerstag	**09.15 Uhr**	Laudes (Morgengebet), Hildeboldkirche
1. Do. im Monat	**12.00 Uhr**	Schulgottesdienst, Hildeboldkirche

Besondere Gottesdienste

Fr.	**27.06.2025**	**17.00 Uhr**	Abschlussgottesdienst der ABC-Kinder der Kita St. Josef in der Kita
Do.	**10.07.2025**	**12.00 Uhr**	Abschlussgottesdienst der Johannesschule für die 4. Schuljahre, Hildeboldkirche
Di.	**08.07.2025**	**15.00 Uhr**	Abschlussgottesdienst der MAXI-Kinder der Kita St. Katharina in der Kita
Do.	**21.08.2025**	**15.00 Uhr**	Willkommensgottesdienst der neuen Kinder der Kita St. Josef in der Kita
So.	**28.09.2025**	**16.30 Uhr**	Wortgottesdienst zu Erntedank der Kitas St. Josef und St. Katharina, Hildeboldkirche

Hochfest Pfingsten

So.	**08.06.2025**	**11.00 Uhr**	Hildeboldkirche, Hl. Messe zum Hochfest
Mo.	**09.06.2025**	**11.00 Uhr**	Hildeboldkirche, Hl. Messe

Hochfest Fronleichnam (Feier der Pfarreiengemeinschaft Frechen)

Do.	**19.06.2025**	**10.00 Uhr**	Gemeinsame Eucharistiefeier auf dem Marktplatz, anschließend Prozession (bei Unwetter Hl. Messe in St. Audomar)

Firmung 2025

So.	**29.06.2025**	**18.30 Uhr**	Aussendungsfeier der Firmlinge, St. Severin
??	**??.??.2025**	**??.?? Uhr**	Jugendmesse der Firmlinge (stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)
Mi.	**19.11.2025**	**19.00 Uhr**	Firmfeier, St. Ulrich (Änderung vorbehalten)
Do.	**20.11.2025**	**19.00 Uhr**	Firmfeier, St. Maria Königin (Änderung vorbehalten)

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Christusgemeinde an der Glessener Höhe
Christuskirche Königsdorf und Gemeindehaus, Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf
Internet: www.ev-christusgemeinde.de • E-Mail: evangelische-christusgemeinde@ekir.de

Alle anderen aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sie können telefonisch oder per E-Mail erreichen
Pfarrer Christoph Nötzel (0 22 34) 8 22 07, christoph.noetzel@ekir.de • Pfarrer Dr. Benjamin Härte (0 22 34) 9 96 76 00, benjamin.haerte@ekir.de • Pfarrer Matthias Bertenrath (0 22 72) 40 84 20, matthias.bertenrath@ekir.de • Pastor i. P. Nils Lombardo (01 51) 57 71 11 81, nils.lombardo@ekir.de • Küster Alexander Spady (0 22 34) 6 22 17 • Jugendleiterin Birgit Müller-Arndt (01 62) 6 17 70 92, okja-koenigsdorf@web.de

Gemeindebüro: (für Raumbuchungen, Bescheinigungen, Urkunden und Terminanfragen)
Gemeindesekretärin Yvonne Binder, Telefon (0 22 34) 6 22 17, yvonne.binder@ekir.de
Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr • Pfeilstraße 40 • Königsdorf

Gottesdienste

So. 01.06.2025	10.15 Uhr	Festgottesdienst zur Ordination von Pastor Nils Lombardo	Superintendent Pfarrer Markus Zimmermann	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 08.06.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Kinderkirche, Kirchencafé	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
Mo. 09.06.2025	18.00 Uhr	Ökumenische Pfingstvesper	Pastor Nils Lombardo	Abteikirche, Brauweiler
So. 15.06.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.00 Uhr	Gottesdienst der Konfirmanden		Gemeindezentrum, Glessen
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
Sa. 21.06.2025	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pastor Nils Lombardo	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 22.06.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pastor Nils Lombardo	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 29.06.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 06.07.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst, Gemeindefest		Erlöserkirche, Niederaußem
So. 13.07.2025	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Kinderkirche, Kirchencafé	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 20.07.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 27.07.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pastor Nils Lombardo	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
Sa. 02.08.2025	18.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 03.08.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Matthias Bertenrath	Christuskirche, Königsdorf
So. 10.08.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 17.08.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 24.08.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	N. N.	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 31.08.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
Sa. 06.09.2025	18.00 Uhr	Gottesdienst	N. N.	Erlöserkirche, Niederaußem
So. 07.09.2025	10.15 Uhr	Gospel-Gottesdienst	Diakonin Frauke Leist	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 14.09.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Bettina Strenge	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
	18.00 Uhr	Gottesdienst der Konfirmanden		Gemeindezentrum, Glessen
So. 21.09.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Erlöserkirche, Niederaußem
	18.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 28.09.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Bertenrath	Erlöserkirche, Niederaußem
	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 05.10.2025	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	(Erntedank-Gottesdienst)	Christuskirche, Königsdorf

Ökumenisches Friedensgebet	jeden Donnerstag um 19.00 Uhr	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
Kirche der Stille	jeden Donnerstag um 19.30 Uhr	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
Bibel teilen	1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr	Pfarrer Christoph Nötzel	Gemeindehaus Brauweiler
Kaffee K	jeden Donnerstag ab 15.00 Uhr	offenes Café für alle	Gemeindehaus Königsdorf

caritas

Pflegen, helfen, beraten

Unsere Leistungen:

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Grundpflege und medizinische Behandlungspflege
Rufbereitschaft
Hausnotruf
Menüservice
hauswirtschaftliche Hilfen
Pflegeberatung
Beratungsbesuche n. §37 SGB IX
Alltagsbegleitung/ Betreuung
Palliative Care

Wir beraten Sie gerne!

Caritas Ambulanter Dienst

50226 Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 586 , Tel. 02234 4355270
Mail: CADKoenigsdorf@caritas-rhein-erft.de www.caritas-rhein-erft.de

caritas

St. Augustinus
MARIENBORN Pflege
Frechen-Königsdorf

MARIENBORN pflegt individuell: ob stationär oder ambulant, wir sind für Sie da!

St. Augustinus
Augustinus Str. 10
50226 Frechen - Königsdorf
www.augustinus-frechen.de
Telefon 02234 963-400

MARIENBORN mobil
Ihre Unterstützung zu Hause
in Frechen-Königsdorf
www.marienborn-mobil.de
Telefon 02234 963-40193

© adobe_Ljupco Smokovski